

Die Gründe der Grundstücksverfügungen in der Stadt
Babenhausen während des 15. Jahrhunderts

Dissertation
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Rechte
des Fachbereichs
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
der Johannes Gutenberg-Universität
Mainz

vorgelegt von
Peter Delorme
Regierungsrat in Koblenz
1985



Erstberichterstätter:

Prof. Dr. jur. Gunter Gudian

Zweitberichterstätter:

Prof. Dr. jur. Dr. phil. Hans Werle

Tag der mündlichen Prüfung:

28.1.1985

Die Gründe der Grundstücksverfügungen in der Stadt
Babenhausen während des 15. Jahrhunderts

Dissertation
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Rechte
des Fachbereichs
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
der Johannes Gutenberg-Universität
Mainz

vorgelegt von
Peter Delorme
Regierungsrat in Koblenz

1985

Erstberichterstatter:

Prof. Dr. jur. Gunter Gudian

Zweitberichterstatter:

Prof. Dr. jur. Dr. phil. Hans Werle

Tag der mündlichen Prüfung:

28.1.1985

Meiner innig geliebten Frau



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554414_0006

Inhaltsverzeichnis

- Literaturverzeichnis	S. 3
- Einleitung	S. 5
- Die Motive der an den Grundstücksverfügungen beteiligten Personen	S.14
I. Die Gründe der Grundstücksveräußerer	S.15
1) Übergabe im Rahmen eines Altenteilsvertrages	S.15
2) Wegzug von Babenhausen	S.18
3) Kein Bedarf wegen ausreichend vorhandenen Wohn- und Wirtschaftsraumes	S.24
4) Umzug innerhalb Babenhausen	S.36
a) Tod des Ehemannes	S.36
b) Weitere Änderungen der familiären Situation	S.40
c) Berufliche Gründe	S.42
d) Finanzielle und soziale Gründe	S.44
e) Nicht nachvollziehbare Motive	S.47
II. Die Gründe der Grundstückserwerber	S.53
1) Begründung eines eigenen Hausstandes	S.53
2) Zuzug nach Babenhausen	S.56
3) Hinzuerwerb weiteren Wohn- und Wirtschaftsraumes	S.60
4) Umzug innerhalb Babenhausens	S.66
a) Familiäre Gründe	S.66
b) Berufsbedingte Motive	S.68
c) Finanzielle und soziale Gründe	S.71
III. Abschließende Betrachtung	S.72

- Anhang: Grundriß des spätmittelalterlichen Stadtbildes
von Babenhausen und Skizzen der bisher
erforschten Stadtteile

S. 73

Literaturverzeichnis

- ABEL, Wilhelm: Die Wüstungen des ausgehenden Mittelalters, 3. Auflage, 1976.
- AXER, Jürgen: Die Gerichtsverfassung der Stadt Babenhausen im 14. und 15. Jahrhundert, jur. Diss. Köln 1978.
- BESCHORNER, Hans: Wüstungsverzeichnis, in: "Deutsche Geschichtsblätter", 1904.
- FRÜHLICH, Karl: Städte und Wüstungen, in "VSWG", Bd. XV, 1919/20, S. 546 ff.
- GRUND, Alfred: Veränderungen der Topographie im Wiener Wald und Wiener Becken. Geographische Abhandlungen, hrsg. von Penk, XIII, 1, 1901.
- KELTER, Ernst: Das deutsche Wirtschaftsleben des 14. und 15. Jhds. im Schatten der Pestepidemien, Jahrb. f. Nat.-Ök. u. Stat., 165. Bd. (1953), S. 161 ff.
- KEYSER, Erich: Bevölkerungsgeschichte Deutschlands, 3. Aufl., 1943.
- KLAVEREN, von, Jakob: Die wirtschaftlichen Auswirkungen des schwarzen Todes in: Vierteljahresschrift für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 54, 1965, S. 187 ff.
- KOETZSCHKE, Rudolf: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, 1924.
- KOWALEWSKY, Max: Die ökonomische Entwicklung Europas bis zum Beginn der kapitalistischen Wirtschaftsform, Bd. V, 1911.
- KUCZINSKY, Jürgen: Einige Überlegungen über die Rolle der Natur in der Gesellschaft anlässlich der Lektüre von Abels' Buch über Wüstungen, Jhb. für Wirtschaftsgeschichte, 1963, S. 284 ff.
- KULISCHER, Josef: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, I. Bd., 1928.
- LAPPE, Josef: Die Wüstungen der Provinz Westfalen. Einleitung: Die Rechtsgeschichte der wüsten Marken (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für die Provinz Westfalen, XV.).
- LENTZ, Stefan: Grundstücksübertragungsrecht und Vorkaufsrecht des nächsten Erben in Babenhausen im 14. und 15. Jhd., jur. diss. Köln, 1973 (Gerichtsbücherstudien, hrsg. von Gunter Gudian, Bd. 3, 1976).
- LOTGE, Friedrich: Das 14. und 15. Jahrhundert in der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, in: Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 1963, S. 181ff.

- MAYER, Theodor: Deutsche Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, 1928.
- POSTAN, Michael Moissej: Die wirtschaftlichen Grundlagen der mittelalterlichen Gesellschaft, in: Jhb. für Nat.- Ök. u. Stat., 166.Bd., 1954, S. 180ff.
- RUBNER, Heinrich: Die Landwirtschaft der Münchener Ebene und ihre Notlage im 14. Jhd., in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 51, 1964, S. 433 ff.
- RUEHL, Jakob: Heimatbuch der Stadt Babenhausen, 2 Teile, 1953 und 1957.
- WEBER, Wilhelm und Mayer-Maly, Theo: Studie zur spätmittelalterlichen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsordnung, in: Jhb. für Nat.-Ök. und Stat., 166. Bd., S. 358 ff.

Einleitung

Aufgabe dieser Arbeit ist die Erforschung der Gründe der im Stadtgebiet von Babenhausen während des 15. Jahrhunderts getätigten Grundstücksverfügungen. Als Quelle dienen hierzu die Babenhäuser Gerichtsbücher, welche den Zeitraum von 1355 bis 1485 erfassen, jedoch für die Jahre 1406 bis 1422 eine Lücke aufweisen.¹⁾

Hinsichtlich der Darstellung des Babenhäuser Grundstücksübertragungsrechts wird auf die eingehende Untersuchung von Lentz²⁾ verwiesen, der aufzeigen konnte, daß die Protokolle zwischen 1355 und 1405 nur sehr wenige Berichte über vor den Schöffen erfolgten Grundstücksübertragungen enthalten und die Zahl der Einträge erst ab 1423 sprunghaft ansteigt.³⁾ Aufgrund dieser Tatsache muß sich die vorliegende Betrachtung auf das 15. Jahrhundert beschränken.

Um dem Thema dieser Abhandlung gerecht werden zu können, mußte - soweit es möglich war - zunächst das im Spätmittelalter vorhandene Stadtbild von Babenhausen erstellt sowie der Nachweis der jeweiligen Eigentümer und deren Rechtsvorgänger bzw. -nachfolger der einzelnen Grundstücke erbracht werden. Für diese Vorarbeit dienten neben den Gerichtsprotokollen die älteste Parzellenkarte des Stadtgebietes Babenhausen aus dem Jahre 1849⁴⁾ und die Untersuchung von Rühl⁵⁾ als wertvolle Arbeitsgrundlagen. Sie ermöglichten nach mühevoller und zeitraubender Quellenauswertung zunächst die Erkenntnis, daß die Bevölkerungszahl der Stadt Babenhausen im Spätmittelalter wohl kaum 600 überstieg. Mit dieser - im Vergleich zur Gegenwart - relativ geringen Einwohnerschaft

1) Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Gerichtsbücher Babenhausen 1-7.

2) Lentz, Stefan: Grundstücksübertragungsrecht und Vorkaufsrecht des nächsten Erben in Babenhausen im 14. und 15. Jhd.

3) Vgl. Lentz, S. 15 und 35.

4) Stadtarchiv Babenhausen, Grundbücher der Gemeinde Babenhausen.

5) Rühl, Jakob: Heimatbuch der Stadt Babenhausen, Teil 1 und 2.

steht dann auch im Einklang, daß die damaligen Einzelgrundstücke gegenüber den heute existierenden Parzellen flächenmäßig nicht unwesentlich größer gewesen sein mußten.

Schließlich wurde das spätmittelalterliche Babenhausen, dessen Grundriß einem unregelmäßigen Viereck vergleichbar ist, in nordsüdlicher und ostwestlicher Richtung sicherlich von mehr Sträßchen bzw. Gassen durchschnitten, als dies gegenwärtig der Fall ist.

Das von einer Stadtmauer umgebene und nur an zwei Eingängen - dem Seligenstädter Tor im Norden und dem Altdorfer Tor im Süden - zugängliche Babenhausen wies eine typisch mittelalterliche Bauweise auf. Zentraler Punkt stellte der sich im östlichen Teil befindliche Marktplatz dar, in dessen Mittelpunkt die Kirche stand und an den sich im Norden das Rathaus (Spielhaus) anschloß. Als Hauptverkehrswege sind die von Osten nach Westen ziehenden Mittel- und Burggasse und eine die Stadt in Richtung Nord - Süd (vom Seligenstädter zum Altdorfer Tor) durchschneidende und am Marktplatz vorbeiführende Straße zu nennen. An diesen drei Straßen befanden sich die meisten öffentlichen Gebäude (Spielhaus, Fronhof und Kellerei) und Adelssitze sowie größere Höfe, aber auch Gastwirtschaften und Gewerbebetriebe. Oberhaupt waren in diesen Gegenden fast durchweg die vermögenderen Einwohner Babenhausens wohnhaft, während die an der Stadtmauer und in den Seitengäßchen lebenden Personen (kleinere Gewerbetreibende, Bauern und Arbeitnehmer) zu dem ärmeren Teil der Bevölkerung zu zählen sind, die - wie aus den Protokollen ersichtlich ist - meist nur über Hausteile, Häuschen sowie kleinere Ländereien verfügten. Daß einige Personen dieses letztgenannten Bevölkerungskreises angesichts der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse allerdings in die oben erwähnten gehobeneren Wohngegenden umziehen konnten, wird noch im Hauptteil eingehend dargelegt werden.

Hinsichtlich der weiteren örtlichen Gegebenheiten wird auf den sich im Anhang befindlichen Grundriß des spätmittelalterlichen Stadtbildes von Babenhausen und die Skizzen

der bisher erforschten Stadtteile verwiesen.⁶⁾

In diesem Zusammenhang ist aber auch auf die bei der Quellenforschung aufgetretene Problematik hinzuweisen. Nach Babenhäuser Recht mußten nämlich nicht alle Grundstücksgeschäfte zwingend vor Gericht vorgenommen werden und demnach nicht notwendigerweise in den Gerichtsprotokollen erscheinen. Aus der Vielzahl der diese These stützenden Beispiele soll nur der Fall eines sich im Jahre 1432 im Eigentum des Hans Lutersleyher / Eberhart Schuwirt (vgl. 16.9.1432 Nr. 1) befindlichen und an der Ecke der Mittelgasse gelegenen Hauses erwähnt werden. Dreizehn Jahre später wird es nämlich als Eigentum des Fricz Thadisz (vgl. 17.8.1445 Nr. 1) und am 7.2.1464 Nr. 3 schließlich als Eigentum des Henne Fetter / Eberhart der Bäcker genannt, obwohl keine Grundstücksverfügungen auf die doch sicherlich stattgefundenen schuldrechtlichen Geschäfte hinweisen.

Darüberhinaus beschreiben viele Einträge die getätigten Verfügungen nicht exakt genug. Schließlich erschien nicht selten eine Person unter mehreren Namen, so daß nach alledem einige der gewonnenen Erkenntnisse auf Hypothesen beruhen mußten und deshalb keineswegs ein Anspruch auf eine lückenlose und immer mit dem tatsächlichen Geschehen in Einklang stehende Darstellung erhoben wird. Aufgrunddessen konnten auch für viele Grundstücke keine Nachweise über die Eigentumsverhältnisse geführt werden, sodaß zumindest im gegenwärtigen Forschungsstadium ein vollständiges Stadtbild des spätmittelalterlichen Babenhausen nicht vorliegt.

Die der Einleitung folgende Abhandlung bildet den zentralen Gegenstand dieser Untersuchung, weil sie sich mit den Faktoren beschäftigt, die für die im 15. Jahrhundert sehr zahlreich getätigten Grundstücksübertragungen ursächlich

6) Zur Darstellung des heutigen Stadtbildes siehe Axer, S. 7/8. Vgl. auch die interessante Beschreibung der Stadt Babenhausen um 1680 von Rühl, I. Teil, S. 15-19.

gewesen waren. Die interessanteste Erkenntnis stellt dabei sicherlich die Existenz gesellschaftlicher Auf- und Absteiger innerhalb der Einwohnerschaft der Stadt Babenhausen dar, deren wechselnde Position in der Gemeinschaft häufig lückenlos verfolgt werden konnte. Daß ein solcher Nachweis erbracht wurde, war nur aufgrund eines dem Verfasser zur Verfügung gestellten umfangreichen Personenregisters der in den Gerichtsprotokollen genannten Bewohner Babenhausens durch Herrn Prof. Dr. Gudian von der Universität Mainz möglich, dem an dieser Stelle für seine wertvolle Hilfe gedankt wird.

Im Rahmen dieser Einleitung soll jedoch zuvor versucht werden, den besonderen Charakter des 14. und 15. Jahrhunderts kurz zu kennzeichnen. Hierbei ist das Schwergewicht auf die allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungen zu legen, deren Auswirkungen das ausgehende Mittelalter in erheblichem Maße prägten.

Das entscheidende Ereignis für die weitere Entwicklung der in dieser Zeit vorherrschenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse stellt der im gesamten Europa um die Mitte des 14. Jahrhunderts eingesetzte Bevölkerungsrückgang dar, welcher im wesentlichen durch den "Schwarzen Tod"⁷⁾ von 1347/51 und die sich daran anschließenden großen Seuchenzüge hervorgerufen worden ist.⁸⁾ Hierdurch wurde die Bevölkerung vieler Gegenden oft halbiert, wobei anzumerken ist, daß sich dieser Vorgang innerhalb kurzer Zeit nicht selten mehrfach wiederholte. Demgegenüber verringerte sich weder der Boden noch die Güterausstattung des Menschen, so daß "das bisherige mengenmäßige Verhältnis der Menschen zur Güterausstattung zuzüglich des zur Verfügung stehenden Bodens durch die einseitige Verminderung der Menschenzahl (und der von ihr repräsentierten Arbeitskraft) eine einschneidende Änderung erfuhr."⁹⁾ Im Gegensatz zu früheren

7) Hierbei handelte es sich um eine aus dem Orient eingeschleppte Beulenpest, kenntlich an schwarzen Brandbeulen und Geschwüren.

8) Vgl. Abel, S. 86 ff.

9) Zitiert nach Lütge, S. 291.

Katastrophen hinterließ der "Schwarze Tod" auch keinen Mangel an Nahrungsmitteln, sondern schuf vielmehr eine relative Überversorgung an Konsumgütern. Diese ganz spezifischen Auswirkungen der seuchenbedingten Massenvernichtung von Menschen¹⁰⁾ lösten dann einen schwerwiegenden Wandel in den volkswirtschaftlichen Strukturbedingungen aus, der durch einen ab der Mitte des 14. Jahrhunderts einsetzenden Geburtenrückgang¹¹⁾ in seiner Intensität noch gesteigert wurde. Es ist nämlich zu beachten, daß die Entwicklung der Geburtenzahlen und auch der Sterblichkeitszahlen zwischen Stadt und Land nicht einheitlich verlief, sondern, daß in den Städten die Geburtenzahlen erheblich niedriger als auf dem Lande waren, während die Sterblichkeit aufgrund der relativ schlechteren gesundheitlichen Verhältnisse höher lag.¹²⁾ Infolge der nahezu unumstrittenen Tatsache, daß die großen Massenepidemien des 14. und 15. Jahrhunderts die Städte schwerer betroffen haben als das flache Land, waren demnach jene auf die Zuwanderung von Landbewohnern angewiesen, wollten sie ihre Existenz erhalten. Es läßt sich anhand des gesicherten Zahlenmaterials auch nachweisen, daß die Städte ihren Nachwuchs nur zu rund 50% aus den eigenen Reihen und zu 50% aus Zuwanderungen ergänzten.¹³⁾ Eine solche bevölkerungsmäßige Leistung war aber vom Lande nur durch einen Eingriff in die ebenfalls erheblich geminderte Substanz zu erfüllen, so daß die Abwanderungen in die Städte den Menschenmangel in ländlichen Regionen noch vermehrte. Hierdurch geriet die Zahl der Siedlungen allmählich in ein Mißverhältnis zur Zahl der vorhandenen Menschen, welches zur Entstehung der Wüstungen führte.

10) Vgl. Lütge, S. 291; ablehnend Theodor Mayer, S. 106 und Keyser, S. 336.

11) Vgl. Abel, S. 95.

12) Vgl. Lütge, S. 295.

13) Vgl. Kulischer, S. 170.

Entscheidendes verursachendes Moment dieses nunmehr einsetzenden Wüstungsprozesses sieht Abel¹⁴⁾ in der Agrarkrise, die sich ab der Mitte des 14. Jahrhunderts in der Landwirtschaft ausbreitete und als folgenschwere Auswirkung des oben erwähnten Massensterbens zu verstehen ist (Agrarkrisentheorie).¹⁵⁾ Sie äußerte sich in einem starken Verfall der Agrarpreise und einer Verschiebung der Preise der Agrarprodukte gegenüber den gewerblichen Produkten, also in der Ausbildung einer Preisschere.

Das starke Sinken vornehmlich der Getreidepreise über Generationen hinweg war in der Landwirtschaft eine völlig neue Erscheinung und darauf zurückzuführen, daß mehr produziert wurde, als es die Versorgungslage erforderte. Nun waren die Zahl der Produzenten auf dem Lande als auch das absolute Ausmaß der agrarischen Produktion zwar wesentlich zurückgegangen. Aber im Hinblick auf den Gesamtabsatz war - relativ betrachtet - die laufende Produktion zu groß geworden, so daß ein krisenhafter Preiszusammenbruch die Folge sein mußte. Als Repräsentanten der marktmäßigen Nachfrage nach Nahrungsmitteln erschienen nämlich die Städte. Gerade die städtische Bevölkerung hatte aber - wie oben dargestellt - besonders hohe Verluste erlitten mit der Folge, daß sich die Zahl der Konsumenten entscheidend verringerte.

Darüberhinaus verstärkte die sich in den Städten vollziehende Entwicklung die Krise auf dem Land. Zum einen nahm der Reichtum der vom Tode verschonten Teile der Stadtbevölkerung

-
- 14) Vgl. Abel, S. 103ff, der in der Literatur überwiegend Zustimmung findet. Vergleiche insoweit die Aufsätze von Lütge, Rubner, von Klavieren, Weber und Mayer & Maly; kritisch dazu Kelter und Postan, während Kuczinsky die Thesen Abels gänzlich ablehnt.
- 15) Den anderen Lehrmeinungen wie der "Kriegstheorie" (wohl von Alfred Grund widerlegt), der "Fehlsiedlungstheorie" (R. Kötzsche und H. Beschorner), oder der "Sicherheitstheorie" (J. Lappe und K. Fröhlich) kommt bestenfalls eine sekundäre Rangstellung zu; eine gelegentliche Berechtigung der beiden letztgenannten Thesen wird aber nicht gelegnet (vgl. Lütge, S. 298).

zu, welches auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß relativ wenige Menschen die Güterausstattung einer vorher sehr viel größeren Menschenzahl übernahmen.¹⁶⁾ Auch stiegen die Preise für die gewerblichen Erzeugnisse sprunghaft an. Dieser Umstand ergab sich nicht nur durch die Steigerung der Nachfrage aufgrund der nun einsetzenden Konsumentfaltung,¹⁷⁾ sondern hatte auch seine Ursache in einer relativen Verknappung der Produktion infolge der zurückgehenden Arbeitsamkeit¹⁷⁾ sowie in einem Ansteigen der Produktionskosten als Konsequenz der in der Stadt allgemein steigenden Löhne.

Angesichts der Tatsache, daß Menschen knapp waren, brach für die Landarbeiter eine "goldene Zeit" an,¹⁸⁾ zumal vom reichen Bürgertum und den Städten eine verstärkte, zahlungskräftige Nachfrage nach bestimmten Kategorien von Arbeitskräften ausging.¹⁹⁾ Kein Landarbeiter hatte es nötig, sich weiterhin seiner bisherigen Berufstätigkeit zu widmen. Viele wanderten deshalb in die Städte ab, wo ihnen wesentlich höhere Löhne gezahlt wurden.

Dieser außerordentliche Fluktuationsprozeß ergriff aber auch die Bauern, deren Reinertragnisse sich aufgrund des Absinkens der Getreidepreise erheblich verringerten und die demnach um so leichter den Verlockungen der Städte nachkommen konnten.²⁰⁾ Ihnen blieb nämlich nicht verborgen, daß in vielen Städten der Handel blühte, schöne Bauten entstanden und ein großer Aufwand an Schmuck, Kleidung, Essen und Trinken sich entfaltete. Es war somit auch nicht verwunderlich, daß sie dem Lande den Rücken kehrten und verwildernde Felder, verfallene Höfe und sterbende Dörfer zurückließen, die das ausgehende Mittelalter als eine Periode wirtschaftlichen Niedergangs kennzeichneten.²¹⁾

16) Vgl. Kowalewsky, Bd. V, S. 293.

17) Vgl. Lütge, S. 305, der ein solches Verhalten der Stadtbewohner auf einen Drang zu einem fast als "orgiastisch" zu bezeichnenden materiellen Lebensgenuß zurückführt.

18) So Lütge, S. 316.

19) Vgl. Kulischer, S. 130.

20) Vgl. Abel, S. 125 ff.

21) Abel, S. 181.

Abschließend bleibt festzustellen, daß die oben beschriebenen Bevölkerungskatastrophen eine "Dynamik der Schrumpfung"²²⁾ ausgelöst haben, die zu einer tiefgreifenden Umschichtung der bisherigen Ordnung und Zuordnung der Stände führte. Die Städte und deren Bürger erlebten einen steilen Aufstieg, an dem die Lohnempfänger Anteil hatten, während die Bauern und noch mehr die von diesen abhängigen Grundrentenbezieher (z.B. adelige Grundherren, deren Einkommen aufgrund von Rechtstiteln oder Willkürakten bisher aus den Erträgen der Bauernwirtschaft abgezweigt worden waren),²³⁾ sich mit dem Absturz ihres wirtschaftlichen und sozialen Rangs abfinden mußten.

Zieht man aus den vorstehenden Ausführungen Rückschlüsse auf das spätmittelalterliche Geschehen in Babenhausen, so liegen die Konsequenzen vermutlich am ehesten im Umfang des Angebots an Grundstücken und Häusern und in den erzielten Preisen. Wenn auch Hinweise darauf recht selten sind, so läßt sich doch aus einigen Beispielen ersehen, daß Hausgrundstücke mitunter recht wohlfeil waren. Während beispielsweise der am 20.10.1366 Nr. 9 auf den Kaufpreis gerichteten Zahlungsklage des Verkäufers Peter Schindagker gegen den Käufer Gerlach Murer zu entnehmen ist, daß das den dortigen Vertragsgegenstand darstellende Haus 10 Pfund Heller gekostet hat, geht aus der Eintragung vom 9.3. 1428 Nr. 6 hervor, daß Henne Buer für das von Peder Wolfferum erworbene Hinterhaus 19 Pfund Heller zahlen sollte, wovon ein Teil bar und vom Rest eine Gülte von 5 Malter Korn jährlich zu erbringen waren. Auch der Preis eines 1431 von Johannes Molhuser "von Eilchin Morhards wegen" an Clasz Schilling übertragenen Hauses läßt sich laut der Verfügung vom 27.11.1421 Nr. 7 mit 9 Pfund Heller beziffern.

22) So Lütge, S. 333.

23) Vgl. Abel, S. 138 ff. und Lütge, S. 323 ff., der die Ursachen des Fortfalls von Zinsen und Naturalabgaben in der Tatsache erblickt, daß zahlreiche Hufen und sonstige Bauernstellen auf längere Zeit nicht mehr besetzt werden konnten.

Stellt man diese vorgenannten Kaufpreissummen in Relation zu denjenigen für bewegliche Sachen, wird deutlich, daß der Erwerb von Immobilien im Gegensatz zu heutigen Verhältnissen für den Bürger des Spätmittelalters durchaus zu realisieren war. 3 Malter Korn kosteten nämlich bereits 10 Gulden = 12 Pfund Heller (vgl. 1.10.1437 Nr. 14). Selbst für ein Ferkel mußte man schon 2 Pfund Heller (vgl. 26.5.1444 Nr. 16) bezahlen.

Die Motive der an den Grundstücksverfügungen beteiligten Personen

Die nachfolgende Untersuchung hatte zum einen von der Tatsache auszugehen, daß die Gründe der während des 15. Jahrhunderts im Stadtgebiet von Babenhausen vollzogenen¹ Grundstücksverfügungen sehr zahlreich und verschiedenartig waren. Zum anderen mußte der Umstand Berücksichtigung finden, daß nicht selten einem Grundstücksgeschäft mehrere Ursachen zugrundelagen. Um deshalb eine anschauliche - aber doch umfassende² Darstellung in chronologischer Form zu ermöglichen, war die Bildung von Fallgruppen unumgänglich, wobei eine Zuordnung nach dem Gesichtspunkt erfolgte, welches Motiv als das wesentlichste und die jeweilige Grundstücksverfügung prägende angesehen werden mußte; die weiteren - nachrangigen - Gründe waren dann nur noch als Annex innerhalb derselben Kategorie kurz zu erörtern.

-
- 1) Daneben existieren in den Protokollen noch eine Reihe von Eintragungen über später aus den verschiedensten Gründen doch nicht durchgeführte oder rückgängig gemachte Aufgaben von Immobilien; diese sind nicht Gegenstand der vorliegenden Betrachtung.
 - 2) Da in nicht wenigen Fällen die den Eintragungen zugrundeliegenden Ursachen nicht ersichtlich waren und deshalb insoweit keine Aussage gemacht werden kann, erhebt die nachstehende Untersuchung freilich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

I. Die Gründe der Grundstücksveräußerer

1) Übergabe im Rahmen eines Altenteilsvertrages

Nur wenige Einträge weisen eindeutig darauf hin, daß derartige Verfügungen zur Sicherung des Lebensabends der Verkäufer erfolgt sind. So läßt bereits der älteste in dieser Fallgruppe vermutlich einzuordnende Beleg mehrere Auslegungen zu. Mangels weiterer Anhaltspunkte muß die Annahme, der am 1.2.1424 Nr. 7¹⁾ durch Fricze Mengusz an seinen Sohn Henne vorgenommenen Aufgabe eines Hausteils liege eine Altersregelung zugrunde, nämlich auf einer Hypothese beruhen. Anlaß hierfür könnte beispielsweise auch die Verheiratung des Henne gewesen sein.

Demgegenüber hat Katharin Molhuser I am 31.1.1430 Nr. 22²⁾ ihre vor dem Spielhaus gelegene Hausung (oder ihren Teil daran?) an ihren Sohn Johannes und dessen Frau Katharin Molhuser II nur im Rahmen eines Altenteilsvertrages aufgegeben, um sich ihren Lebensabend finanziell und wirtschaftlich zu sichern.

-
- 1) "Item Fritze Mengusz hait uffgeben sine teil dez husz, dez geynswel sine gewwister hañt, und dartzu allesz, daz er hait adir hernach gewynen magk, noch sime tode, und ist Henne, sine sone, mit recht darynne gesatzet und gewert.....".
 - 2) "Nota: Katherine Molhuser hait Johannes, yrme sone, und Katherine, sine elichin husfrauwen, uffgeben disz (?) teile ire husunge mit allem begriffe und zugehorde, gelegin bii dem borne fur dem spelehuse, an Fulrads Keszellers husunge und Rulchins gesesze, und ist Johannes und sine husfrauwe obgenant fur sie und ire erben mit rechte darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii; und dargeyn sal Johannes und Katharine, sine elich husfrauwe, der egenanten Katherine Molhusern, ire mutter und sweger, alle jare jerlichin geben und betzaln eyn phund heller landiszwerunge uff sant Mertins tage, gelegin in dem winther, ane geverde, und eyne kuwe lihen, der sie sich gebruchin und ire lebetage mit allen notzen davon bekomen gebruchin sal, doch unscheidelich Johannes Molhuser und siner husfrauwe an der kuwe ane geverde;"

Auch eine an der Seligenstädter Pforte liegende Hausung wurde von Else Brand I, der Ehefrau des Peder Bender, kurz vor ihrem Tode³⁾ an ihre Tochter aus zweiter Ehe Else Rutze, der Witwe des Henne Rutze, nur mit dem Vorbehalt eines Wohnrechts am 16.2.1440 Nr. 9⁴⁾ aufgegeben.

In dieser Fallgruppe ist weiterhin Agnes Dorn zu erwähnen, die am 1.3.1445 Nr. 13⁵⁾ ihrem wohl einzigen Neffen Concze Funcke II ein Haus übernächst der Badestube übertrug.

Mit der Aufgabe des sich an der nordöstlichen Stadtmauer befindlichen Hauses am 8.5.1459 Nr. 14⁶⁾ durch Heincze und Else Blengkener an ihren Sohn Heincze und dessen Ehefrau Grede war ebenfalls eine Altenteilsabrede verbunden,

-
- 3) Da ihr zweiter Mann Peder Bender am 16.1.1442 Nr. 12 und 16 zusammen mit seiner zweiten Frau Katharin tätig wurde, muß sie vor diesem Termin verstorben sein.
- 4) "Item Elsse Brenden hait fur sie und ire erben uffgeben ire husunge, gelegen an der Selgensteder porten, und ist Elschin, Peter Ruzen Hen selige eliche wideve, darinne gesaczt und gewert zu irem teyl secundum justitiam judicii, (und) hait der scheffen gewist, das (das) macht habe, und sal auch die vogenante Else ir lebedage ir uffenu(n)g inne der husunge han."
- 5) Item nota: "Agnes Dorn hait fur sich und ire erben uffgeben husz und hoff mit sinem umbgriff und zugehorung Concz Funcken, irs bruder sone, und ist der vogenant Concz Funck fur sich und sin erben darine gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, das isz macht habe, doch so sall die vogenant Agnes ire lybszucht davon han, ob sie anders der noyttorfft wird".
- 6) "Nota: Heincze Blenckener der alde und sin huszfrauwe Else hant fur sye und ire erben uffgeben eyn husz, schuwern (und)stallunge mit sime zugeorde, gelegen czuszwischen Henne Braichten und Henne Hirtten gesesse, und darine ist gesaczt und gewert Heincze Blenckener der junge und sin huszfrauwe Grede und ire erben, und hait der scheff erkant, das das maicht habe. Auch ist bereit, das der obgenant Heincze et uxor sua Else ire lebedage sollen recht han ine dem obgenanten husze, abe ine desz noyt worde, ane wydderrede des vogenant Heinczen des jungen, siner huszfrauwen oder iren erben."

zumal das vorgenannte Anwesen wohl die gesamte Liegenschaft des veräußernden Ehepaares dargestellt haben dürfte.

Nach dem Tode des Sifrit Bodel blieb demgegenüber seiner Witwe Grede mangels anderer Verwendungsmöglichkeiten nur die Auflassung ihrer nicht näher lokalisierbaren Hofreite gegen die Einräumung kostenlosen Wohnrechts (vgl. 13.3.1470 Nr. 30⁷⁾).

Schließlich hat auch Meckel Duchscherer angesichts der Tatsache, daß ihr Ehemann Concz bereits im Jahre 1475⁸⁾ nicht mehr lebte, am 4.11.1477 Nr. 14⁹⁾ die Hälfte einer am Kerner gelegenen Hausung an Dieter Muller, der die andere Hälfte inne hatte, anläßlich eines Altenteilsvertrages aufgegeben. Hinsichtlich des sich bereits im Eigentum des Dieter Muller befindlichen Hausteils kann mangels Nachweises allerdings nur die Vermutung aufgestellt werden, daß sie diese - vormals im gemeinsamen Besitz der Eheleute Duchscherer stehende Liegenschaft - schon unmittelbar nach dem Tode Conczes veräußerte.

7) "Item Grede Bodel, Syffrit seligen eliche gelaszen wytdewen, hait fur sich und ire erbin uffgeben ire hoffreyde, gelegen an der ecken gein der Symdten neben Concze Gyselers husze, mit allem umbegriffe und zugehorde und gerechtigkeyt, uszgeschieden daz recht und ansprache, die sie zu dem husz hait, da Syffrit Schoghirt iczunt inneseczet, darinne ist Hansz Duchscherer gesaczt und gewert mit handt und halme, als daz gericht eyn recht hait, und auch ufferboden ist, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, auch ist beriit, daz die obengenant Grede sich des hindergehufe (fol. 171 recto) und eyner kammern ime husze ire lebедage lang zu irem libe und nottorfft gebruchen sal, und sunst nyemants mee, die wyle sie lebet."

8) Vgl. 26.9.1475 Nr. 21: Concz Duchscherer wird dort als verstorben bezeichnet.

9) "Nota Meckeln Duchescherern hait fur sich und ire erbin uffgebin ire halbe huszunge mit syme zugehorde, daz gein Wessel Dietter Muller hait, und ist der iczunt genannt Dietter mit handt und halme darinne gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, nach dem isz Concze Duchscherer selige daz uff syme wedewe stule gekaufft hait; dargein ist eygentlich beriit und uszgetragen, das der megenannt Dietter und Kathrin, sine huszfrauwe, die obgenannt Meckeln ire lebедage lang halden sal, ire zu ire libes nottorfft rade und recht thun sal, daz"

2) Wegzug von Babenhausen

Recht gut lassen sich die Fälle verfolgen, in denen die Verkäufer ihren Wohnsitz in Babenhausen beendeten. Beispielsweise beruhte die am 14.5.1426 Nr. 11¹⁾ an Henne Crumpphen durch Henne Stecze erfolgte Eigentumsübertragung mit Sicherheit auf dem Umstand, daß der Veräußerer nach dem Verkauf seines gesamten Grundeigentums - neben diesem in der Burggasse gelegenen Haus übereignete er am 16.9.1427 Nr. 9²⁾ ein weiteres bebautes Grundstück in der Mittelgasse - den Gerichtsbezirk verlassen hat. Zum einen verschwindet Henne Stecze, der zwischen den Jahren 1424 und 1429 relativ häufig in den Protokollen belegt worden war, ab Mitte 1429³⁾ nämlich völlig aus den Gerichtsbüchern. Zum anderen weist hierauf auch eine Eintragung von 1449, ⁴⁾ wo ein gewisser Henne Stecze von Seligenstadt wegen Bede in Anspruch genommen wird, die er von einer im Gerichtsbezirk gelegenen Wiese schuldete, auf diese Vermutung hin.

-
- 1) "Nota: Henne Stetze hait fur sich und sine erben uffgeben zwene morgen ackers am Franckfurter wege und eyne husz, hoff und schuern, gelegin zuschen juncherre Fulrad von Selgenstadt und juncherre Hen von Wasen husunge, gelegin in der Burggaszen geyn dem alden marstal obir, und ist Henne, filius Crumpphten fur sich und sine erben mit recht darynne gesatzet und gewert secundam justitiam judicii."
 - 2) "Nota: Henne Stetze und Gude, sine husfrauwe, hant husz, hoff, schuern und stallunge, gelegin geyn Girhard Becker obirnwegs und zuschen Buer Henne und Henne Herdan wonunge und gesesze, fur sie und ire erben uffgeben und ist Hans Koche et uxore fur sie und ire erben darynne gesatzte und gewerte secundam justitiam judicii."
 - 3) Der letzte ihn belegende Eintrag ist vom 14.6.1429 Nr. 15.
 - 4) Vgl. 18.3.1449 Nr. 9.

Auch Henne Hun scheint nach der Übertragung eines in der Nähe der Mühle gelegenen Hauses am 13.8.1426 Nr. 3⁵⁾ den Gerichtsbezirk verlassen zu haben, da er in der Folge nicht mehr erwähnt wird.⁶⁾

Der am 1.7.1427 Nr. 10⁷⁾ erfolgten Aufgabe eines Hausgrundstücks an der nordöstlichen Stadtmauer durch Heincke Snabegauche alias Wonnebolt (zusammen mit seiner Ehefrau Else und seiner Schwägerin Anna Grymmen) liegt wahrscheinlich die Tatsache zugrunde, daß der (frühere?) Eigentümer Henne Kocheler am Ende seines Lebens zumindest zeitweise nach Harreshausen übergesiedelt hat⁸⁾ und deshalb keine andere Verwendungsmöglichkeit mehr sah, als es durch seinen Schwiegersohn, seine Tochter und seine Schwiegertochter veräußern zu lassen.

Demgegenüber gab Heincke Moller I Anfang 1426 die Konfurter Mühle, die er bis dahin betrieben hatte, auf und ließ sich dafür in Altdorf nieder.¹⁰⁾ Möglicherweise hing mit diesem Wohnsitzwechsel die Veräußerung eines am Spielhaus gelegenen Anwesens am 21.3.1424 Nr. 1¹¹⁾ zusammen.

5) "Nota: Henne, Contze Huns sone, hait uffgeben eyne husz, gelegin zuschen Clasze Moller und hern Johann Wolffheyne bi der moln, und ist Clasz Olenschauß pro se et heredibus darynne gesatzet und gewert secundam justitiam judicii. Auch hait Henne gesprochen pro uxore sua."

6) Bis auf den Erbvertrag mit seiner Mutter und seinem Stiefvater in Nr. 12 vom 28.1.1438.

7) "Nota: Heintze Snabegauche, Else, sine husfrauwe, und Anne, ire suster und swester, hant uffgeben ire husz, hoff und hoffereyde, gelegin bi der muern zuschen dem alden Henne Cluer und Peder von Langenbrucken, und ist Heintze Wolffe der scheffer mit rechte fur sich und sine erben darynne gesatzet und gewert secundam justitiam judicii."

8) Vgl. 11.7.1424 Nr. 15 und 13.8.1426 Nr. 32 f.

9) Deshalb wurde er auch zeitweise als "Moller von Konfurt" bezeichnet.

10) Vgl. 11.2.1427 Nr. 6.

11) "Item Heintz Moller von Confurt et Yrmel, uxor sua, hant uffgeben eyn husz, gelegin zuschen Agnese Ewalden und Hasenstabs gesetze, und ist Heintze Woltzing pro se et omnibus heredibus mit recht darynne gesatzet und gewert secundam justitiam judicii."

Nicht nur aus verwandtschaftlichen Motiven kam auch die in Nr. 7 vom 2.8.1429¹²⁾ erfolgte Eintragung zustande. Die Veräußerung seines sich in der Mittulgasse befindlichen Anwesens durch Ulrich Salczkern an seinen Schwager Gabriel Hase beruhte vielmehr auf der Beendigung des Wohnsitzes in Babenhausen und auf dem Verlassen des Gerichtsbezirks.¹³⁾

Gleiches wird man im Fall der vermögenden Geschwister Johannes und Ewalt von Eschebach annehmen können, die am 7.3.1430¹⁴⁾ Nr. 4 bzw. 9.5.1430¹⁵⁾ Nr. 1 ihre von den Eltern geerbten und gegenüber dem Spielhaus liegenden Grundstücksteile an ihren Bruder Eberhart übereigneten.

-
- 12) "Nota: Ulrich Saltzkerne hait uffgeben Gabriel, sime swager, und sinen erben sind husz und hoffereide, gelegin zuschen Conrad Smyd und Henne Wigand, und ist derselbe Gabriel mit recht pro se et heredes darynne gesatzet und gewert secundam justitiam judicii."
 - 13) Nach der gerade erwähnten Verfügung erscheint Ulrich Salczkern nämlich nur noch einmal - am 19.9.1430 Nr. 31 - in den Protokollen.
 - 14) "Nota: Ewalt, frater Ebirhardi de Eschebach, hait sine erbeteyl der husunge, daz uff yne erstorben ist von sinen altern, uffgeben an diesem gerichte mit hande und halme Ebirhart, syme bruder obgenant, und sinen erben, und ist auch der vorgegente Ebirhard mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."
 - 15) "Nota: Johannes, Ewalt seligen sone von Eschebach, hait fur sich und alle sine erben Ebirhard, sime bruder, uffgeben eyne firtel an dem huse, daz uff yne erstorben (ist) und sine vater und mutter ('und mutter' nachträglich eingefügt) uff yne geerbet hait (lies: hant), gelegin zuschen Heintze Woltzing und Fritze Bodel geyn dem spilhusz obir, und ist Ebirhard fur sich et heredibus darynne gesatzte und gewert secundam judicii."

Weiterhin wurde ein im nordöstlichen Teil der Mauer gelegenes Haus von den Söhnen der Engel Johann, der Witwe des Conrad Johann, am 19.6.1431 Nr. 17¹⁶⁾ an Hamman Johann, den Bruder ihres Mannes, vor ihrem Wegzug aus Babenhausen aufgegeben. Dieses Anwesen hatte Engel Johann nach dem Tod ihres Ende 1427/Anfang 1428 verstorbenen Ehemanns offenbar im Wege der Erbauseinandersetzung vom jetzigen Erwerber Hamman erlangt,¹⁷⁾ sodaß sicherlich auch familiäre Gesichtspunkte für die Übertragung maßgebend waren.

Der Grund der nachfolgend erwähnten Verfügung läßt sich aus den Protokollen eindeutig entnehmen. Nach dem Tode seiner Ehefrau Else hatte der Böttcher Girhart Wirt alias Bender zunächst von seinem Schwiegervater Henne Lucze ein im nordöstlichen Stadtgebiet gelegenes Haus erworben.¹⁸⁾

Nur zwei Jahre später veranlaßte ihn aber dann seine Wieder-
verheiratung mit der offenbar aus Altdorf stammenden Lucke zur Aufgabe dieser Liegenschaft und zur Beendigung seines Wohnsitzes in Babenhausen (2.5.1441 Nr. 3¹⁹⁾), um sich mit seiner zweiten Ehefrau in Altdorf niederzulassen.²⁰⁾

16) "Nota: Ewalt Johann hait fur sich und Ebirhard, sinen bruder, uffgeben ire huszonge und hoffereyde mit allen umbegriffe und zugehorde, gelegin an der muern und Ewalt hait dartzu gesprochin fur sinen bruder Ebirhard, und ist Hamman Johann, ire vetter, mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii".

17) Vgl. unten S. 61, währenddem das bisher von Engel Johann und ihrem Mann bewohnte Haus am Spielhaus nach dessen Tod bei der Erbteilung an Hamman Johann fiel (vgl. insoweit S. 25).

18) Vgl. unten S. 29.

19) "Item Girhart Wirt (und) Lucka uxor hant fur sich und ire erben uffgeben eyn husz, gelegen neben Henne Kydeln geyn Fricz Dadisz uber den weg, und ist Philips Koch, Anna uxor et heredes darinne gesaczt und gewert 2m justitiam judicii, (und) hat er scheffen gewist, daz (daz) macht hat."

20) Vgl. den Erwerb eines Hauses am 3.5.1441 Nr. 2.

Auch die in erster Ehe mit Peder Funcke I verheiratete Grede Funcke I veräußerte bald nach dessen Tod²¹⁾ das gemeinsame Anwesen an der nordöstlichen Stadtmauer (22.8.1441 Nr. 12²²⁾). Aus einem Einkindschaftsvertrag des Jahres 1447²³⁾ geht der Grund dieser Obereignung hervor. Grede heiratete - sicherlich kurz nach Peders Ableben - Henne Gunterum I von Sickenhofen und zog zu ihrem zweiten Mann, sodaß für das obengenannte Haus kein Bedarf mehr bestand.

Darüberhinaus übereignete der Flurschütze Henne Burger I alias Hans Burger zusammen mit seiner Ehefrau am 25.8.1444 Nr. 33²⁴⁾ ein Haus in der Nähe der Mauer an Elchin Johann. Angesichts der Tatsache, daß er danach nicht mehr in den Protokollen erwähnt wird, ist die Annahme gerechtfertigt, daß er die Stadt verlassen hat.²⁵⁾

Da Henne Bucheloer der Junge am 7.5.1471 Nr. 19²⁶⁾ nicht nur ein Haus nahe dem Spital veräußert hat, sondern darüberhinaus in gleichen Termin (Nr. 18)²⁷⁾ ein weiteres Anwesen am Seligenstädter Tor zu Eigentum überträgt, gilt die vorgenannte Vermutung auch in diesem Fall.

21) Gestorben zwischen dem 3.3.1439 Nr. 5 und dem 22.8.1441 Nr. 12.

22) "Item Gredgin Funcken und ire elsten kinde zwey hant fur sich und ire erben uffgeben eyn husunge, gelegen zuschen Scherer Henne und der statmuren, und ist Henne Heypen und sin erben darinne gesaczt und gewert 2m justitiam judicii, (und) hat der scheffen gewist, daz (das) macht hat."

23) Vgl. 13.6.1447 Nr. 25.

24) "Nota: Hansz Burger et uxor Margrede hant fur sich und ire erben uffgeben Elchin, Johannes Jahens huszfrouwen, ire husz, gelegen neben Claisz Syppeln und Concz Otten, und ist die vorgenant Elchin fur sich, Johannes, iren huszwirt, und ire erben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheffe erkant, das isz macht habe."

25) Zumal er bis 1444 relativ oft belegt ist.

26) "Item Henne Bucheloer et uxor hant fur sich und ir erbin uffgeben eyn huszunge mit irer zugehorde, gelegen zuschen Bechtolt Funcken und dem alden Heincke Kuczen, und ist Henne Rauche und sin erbin darinne gesaczte und gewert mit handt und halme am gericht secundam justiciam judicii, als erkent der scheffe, daz isz macht hait, nach dem isz uszerboden ist."

27) "Item Henne Bucheloher et uxor sua hant fur sich und ire erben uffgegeben eyn huszungen, gelegen zuschen der Hanszman und Helffrich Heuppen, darinne ist Concze Halle mit handt und halme am gerichte gesaczte und gewert secundam justiciam judicii, und erkent der scheffe, daz isz macht hait, nach dem isz uszerboden ist."

Letztendlich trifft dies wohl auch auf Conczin Coche zu, der am 27.1.1478 Nr. 18²⁸⁾ Ländereien veräußerte, nachdem er bereits 15 Monate zuvor²⁹⁾ sein Hausgrundstück in der Mittulgasse aufgegeben hatte.

-
- 28) "Item Conczin Coche und Else, uxor, hant fur sich und ire erbin uffgebin eyn schuer und flecken mit ire umbegfiffe und zugehorde, gelegen an Henne Wickenants garten und nebin dem spetale, und ist Asing Eberhart und sin erbin darinne gesaczt und gewert mit handt und halme secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, nach dem isz usz erboden ist."
- 29) Vgl. 22.10.1476 Nr. 16: bei dem dort erwähnten Haus handelt es sich offenbar um dasjenige, welches er am 18.3.1476 Nr. 13 von Henne Rauche erlangt hat.

3) Kein Bedarf wegen ausreichend vorhandenen Wohn-
und Wirtschaftsraumes

Für einen solchen Bedarfsmangel waren mitunter recht unterschiedliche Lebenssachverhalte ursächlich. So dürfte beispielsweise das in der Burggasse gelegene Haus, welches der Spitalmeister Eberhart von Eschebach - der dabei für seine Ehefrau sprach - an Herbert Gelczenlichter am 19.2.1426 Nr. 1¹⁾ veräußerte, eine Erbsache seiner Frau dargestellt haben, wofür das Ehepaar angesichts des vorhandenen erheblichen Grundeigentums²⁾ keine Verwendung finden konnte.

Knapp zwei Jahre später - am 18.11.1427 Nr. 6⁷⁾ gab Henne Babinhuser ein Haus an der nördlichen Mauer auf. Aufgrund des Namens des Veräußerers ist nun anzunehmen, daß Babinhuser zwar tatsächlich aus Babenhausen stammte und möglicherweise auch dort seine Frau Anne geheiratet hat, danach aber weggezogen ist. Dieser Umstand wiederum läßt die Folgerung zu, daß das vorgenannte Anwesen sein Elternhaus gewesen sein könnte, welches er - da selbst auswärts wohnhaft - nach Eintritt des Erbfalls mangels Bedarf an Jutte Fogeller⁴⁾ übertrug.

Auch Meckel und Peder Lange scheinen das in der Burggasse gelegene Hausgrundstück ihres Mitte 1427⁵⁾ verstorbenen

1) "Nota: Ebirhard von Eschebach hait fur sich und sine erben uffgeben und dartzu gesprochin fur sine husfrauen eynen (!) husz, gelegin in der Burgaschen geyn Heinrich Grepeller obir, und ist Herbut Geltzenlichter fur sich und sind erben darynne gesetzte und gewert secundam justitiam judicii."

2) Das Anwesen der Eschebachs lag gegenüber dem Spielhaus (vgl. z.B. 9.5.1430 Nr. 1).

3) "Item Babinhuser hait uffgeben eyn husz, gelegin an der muern geyn Mathis Hertten, und ist Jutte Fogeller mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii".

4) Möglicherweise aus dem gleichen Grund wurde das Haus acht Jahre später (am 15.11.1435 Nr. 1) von deren Sohn und Erbe Fricz Fogeller an Hermann Folwin aufgegeben.

5) Der Tod trat vor dem 13.5.1427 Nr. 20 ein.

Vaters bzw. Schwiegervaters Herman Schucze alias Schuczchin alias Hermann Gelczenlichter nur deshalb am 18.11.1427 Nr. 7⁶⁾ an Heinze Grosze weiterveräußert zu haben, weil sie bereits einen eigenen Wohnsitz innehatten.⁷⁾

Da Hamman Johann Anfang 1429 wohl noch in einem an der nordöstlichen Mauer gelegenen Haus gelebt hat,⁸⁾ konnte er das sich am Spielhaus befindliche Anwesen seines Ende 1427/Anfang 1428 verstorbenen Bruders Conrad am 18.1.1429 Nr. 9⁹⁾ dem jungen Henne Wigand I zu Eigentum übertragen.

Ob das von Grede Frucht am 20.9.1429 Nr. 8¹⁰⁾ dem ebenfalls noch jungen Henne Glockener aufgegebene Häuschen, gelegen vor der Burg bei der Kellerei, eine Erbsache darstellte, ist nicht erwiesen. Sicher scheint jedoch, daß es von dem in der Burggasse (also in unmittelbarer Nachbarschaft) wohnenden¹¹⁾ Ehepaar Frucht nicht benötigt wurde.

6) "Item Peder Lange hait eyne huse uffgeben, gelegin bii Heil Hamman, und ist Heintze Grosze et uxore darynne gesetzte und gewert secundam justitiam judicii".

7) Aufgrund dessen kann die am 1.2.1424 Nr. 6 durch Hermann Schucze vorgenommene Übereignung keinen Bestand gehabt haben.

8) Er hat wohl kurze Zeit in dem am 7.12.1428 Nr. 19 erworbenen und für seine verwitwete Schwägerin Engel Johann bestimmten Haus gewohnt (vgl. noch S. 64).

9) "Item Hamman Johann fait uffgeben fur sich und sine husfrauwen eyne husz, gelegin bii dem spelehusz, und ist Henne Wygand fur sich und sine erben darynne mit recht gesetzte und gewerte".

10) "Nota: Grede, Frucht huszfrauwe, hait uffgeben eyne huszchin, gelegin fur der burge bii der kellerye, mit allem syme begriffe und zugehorde, und ist Henne, Peder Glockener(s) sone, fur sich und sine erben mit recht darynne gesetzte und gewert secundam justitiam judicii."

11) Vgl. 7.8.1425 Nr. 16 und 30.10.1425 Nr. 6.

Der in Altdorf lebende Clasz Ragor I konnte aus demselben Grund am 29.11.1429 Nr. 24¹²⁾ eine Hofraite mit Haus und Scheuer sowie in Babenhausen gelegene Acker seiner verstorbenen Mutter veräußern.

Nachdem Heincze Grosze im Jahre 1427¹³⁾ von Meckel und Peder Lange das ehemalige Anwesen des Hermann Schucze erworben hatte, fand er¹⁴⁾ nach dem Tode seines Schwiegervaters Jacob von Wimphen für dessen im Nordosten gelegenes bebautes Grundstück nur noch die Verwendung der Auflassung (22.8.1430 Nr. 17¹⁵⁾).

Bei der knapp ein Jahr später - am 19.6.1431 Nr. 1¹⁶⁾ - durch Henne Libe und Ehefrau an Grede, Herrn Eberhart's Magd, erfolgten Eigentumsübertragung eines Häuschens bei der Mühle könnte es sich um Erbgut der - namentlich nicht bekannten - Ehefrau des aus Zellhausen stammenden Henne gehandelt haben, das von dem in der Burggasse wohnenden¹⁷⁾ Ehepaar nicht benötigt wurde.

12) "Nota: Clasz Ragor hait uffgeben von siner mutter wegin husz, hoff, schuvern und hoffereid und darzu alle ecker und garten, die sie zu Babinhusen ligende hait, und ist Henne Vende fur sich et heredibus mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii, und dartzu hait yme Clasz von des kauffs wegin gesprochen fur schaden."

13) Vgl. oben S. 24/25.

14) Aber auch seine Schwiegermutter Katharina von Wimphen (vgl. insoweit unten S. 37).

15) "Item Katherin uxor Jacobs, et Heintze Grosze hant uffgeben eyne husz, gelegin zuschen Peder von Langenbrucken und Henne Greffen gesetze, und ist Hamman Johann pro se et heredes mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

16) "Nota: Libe Henne et uxor cius hant fur sie und ire erben uffgeben eyn huszchin, gelegin bii der mollen neben Contze Gisen, und ist Grede, herre Ebirhardes maget, mit recht fur sie und ire erben darynne gesatzte und gewert."

17) Vgl. 28.9.1428 Nr. 2.

Demgegenüber ist die Veräußerung einer halben Scheune bei der Mühle durch Ewalt Hugk (21.7.1433 Nr. 1¹⁸⁾) wahrscheinlich auf das Alter des Verkäufers zurückzuführen, der seine landwirtschaftlichen Bestände deshalb verringern wollte. Der erwähnte Eintrag ist nämlich die zweitletzte ihn nennende Verfügung; 1438¹⁹⁾ wird bereits seine Ehefrau Eylchin als Eigentümerin des Familienanwesens²⁰⁾ genannt, sodaß angenommen werden muß, daß Ewalt inzwischen verstorben war.

Ebenfalls kurz vor seinem Tode²¹⁾ veräußerte Heil Hamman eine sich in der Burggasse befindliche halbe Scheune sowie einen Stall an Herburt Gelzenlichter und räumte ihm an der "denne" ein Mitbenutzungsrecht ein (17.11.1433 Nr. 2²²⁾).

Andere Motive lagen dagegen der am 23.8.1435 Nr. 4²³⁾ erfolgten Aufgabe eines ebenfalls bei der Badstube gelegenen Hauses zugrunde. Der bisherige Eigentümer Spitalmeister Frederich von Assenheyn hatte nämlich dieses Anwesen selbst nicht bewohnt, sondern es vielmehr dem finanziell schwachen²⁴⁾ Hert Spiegel vermietet.²⁵⁾ Möglicherweise

18) "Nota: Ewalt Hugk hait vor sich und sin erben uffgeben eyne halb schuwern, die he vortziiden umb Mollers erben kaufft hait, und spricht dartzu fur sin husfrauwe, und ist Grede, ancilla pastore in Sickenhoffen, mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam iudicii."

19) Vgl. 13.5.1438 Nr. 5.

20) Vgl. 21.7.1433 Nr. 8: gelegen nahe der Stadtmühle.

21) Der Tod trat zwischen dem 17.11.1433 und dem 11.5.1434 ein.

22) "Item Heil Hamman hait vor sich et uxore uffgeben eyn halb schuwern, mit namen zwey stücke zur rechten hant, und eyn stalle, als man inget, gelegin in syme hofte, und daz denne gemeynlich zu gebruchin von beiden parthien, darynne Herburt Geltzenlichter mit rechte gesatzte und gewert ist pro se et heredes, und hait der scheffen gewiste, womit he ym lasze begnungen, da laszen sie isz bii blihen."

23) "Item Frederich von Assenheym und Eylchin, sin eliche huszfrauwe, hant fur sie und yre erben uffgeben eyn husz, gelegen zu Babinhusen, mit siner zugehorde, als das Hert Spigel byszherre gehabt hait, zuschen der batstoben und Angnese Dorn, und ist Clas Snider und Lucke, sin elich huszfrauwe, darynne gesaczt und gewert secundum justitiam iudicii, und hait der scheffen gewyst, womit yme gnunge, da gnunge ynne auch wole midde."

24) Vgl. die zahlreichen Eintragungen der Jahre 1426-1432.

25) Vgl. 30.1.1431 Nr. 2.

kam dann dieser Mieter im Laufe der Jahre derart mit den fälligen Zinsen in Zahlungsverzug, daß Frederick nicht umhin konnte, das bestehende Vertragsverhältnis aufzulösen und das Anwesen an Clas Snider zu verkaufen.

Peder Luckart alias Peder von Langenbrücken ist insgesamt nur viermal in den Gerichtsprotokollen namentlich aufgeführt, sodaß die Vermutung nahe liegt, daß er außerhalb des Gerichtsbezirks ansässig war. Aufgründdessen hat er wohl auch eine im Nordosten gelegene Hofreite, bei der es sich um Erbgut seiner Ehefrau Katherin gehandelt haben dürfe, am 5.3.1437 Nr. 3²⁶⁾ an Heyl Colbenach und dessen Ehefrau Eylchin aufgegeben.

Auch der nahe des Seligenstädter Tores wohnende²⁷⁾ Concz Snider fand für die dinglichen Rechte, welche offenbar seine zweite Frau Engel an dem nahe des Spitals liegenden Grundstücks des Henne Bodel II erworben hatte, keine andere Verwendung, als sie am 18.3.1438 Nr. 13²⁸⁾ und 4.3.1449 Nr. 8²⁹⁾ zu übertragen.

26) "Item Peter, der Luckerten sone von Langenbrucken und Katherin, sin eliche huszfrauwe, han for sich und sin erben uffgeben eyn hoffride mit irme umbgriffe, gelegen zu Babinhusen czuschen Luczen Henne und Scherer Henne, und ist Heyl Colbenach, Eylchin, sin eliche huszfrauwe, und ire erben darin gesaczt und gewert, als daz gericht eyn recht hait, und hait der scheffen gewist, womidde daz (daz) macht habe."

27) Vgl. 14.6.1429 Nr. 27 und 18.1.1435 Nr. 15.

28) "Item Concz Snyder und Engel, sin eliche huszfrauwe, han for sie und ire erben uffgeben viere stocke schuern und eyn sin theyle an dem denne und iren (lies: ire) flecken rechte an dem hoffe, als das dann bebelt ist mit der fart, und was er dann rechtes daryne gehabt hait, und ist Henne Bodel, Katherin, sin eliche huszfrauwe, und ire erben daryne gesaczt und gewert, als das gericht eyn recht hait, und hait der scheffen gewist, daz (daz) macht habe."

29) Nota: "Concz Snyder et Engel uxor hant fur sich und ire erben uffgeben Henne Boddeln eyn flecken eyns farthtz ine syme hoff hinder sym husz, und ist der iczgenante Henne fur sich und sin erben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheff herkant, das isz maicht habe, und ist mit namen der fleck von dem doreangel an bisz uff dye ecken zuschen Henne Schuchartz husz und des schultheyszen Friederich Sadenhals hausz slecht offen."

Ähnlich hat es sich im Falle der Else Brunger II verhalten, die am 28.7.1439 Nr. 1³⁰⁾ ein nicht näher lokalisiertes Wohnhaus an Heincze Cruse aufgab. Laut einer Eintragung aus dem Jahre 1437³¹⁾ wohnte sie nämlich in der Burggasse, übernächst der Kellerei, und benötigte deshalb einen Teil des Erbguts ihrer 1432/1433 verstorbenen Mutter Else Brunger I alias Else Fayd nicht.

Henne Lucze klagte im Jahre 1439³²⁾ gegen seinen als Böttcher tätigen Schwiegersohn Girhart Wirt alias Bender, daß dieser "Erbe innehabe, das ihm (Henne Lucze) von seinen Enkeln³³⁾ auferstorben" sei. Zu diesem Erbe gehörte wohl auch ein im Nordosten gelegenes Haus, das Henne Lucze - da er selbst in einem in der näheren Umgebung liegenden Anwesen wohnte³⁴⁾ - nach Erlangung des Erbgegenstandes mangels Bedarf zusammen mit seiner Frau Anna am 28.7.1439 Nr. 6³⁵⁾ wieder dem Girhart Wirt aufgab.

30) "Item Elschin Brungern hait fur sie und ire erben uffgeben eyn husunge und schuer, gelegen inne Else Brungern, ire mutter, hoffe, und ist Heyncz Cruse, Anna uxor und ire erben darinne gesaczt und gewert secundum justitiam judicii, (und) hait der scheffen gewist, womidde sie in laissen gnungen, cum illo et ipse das (das) macht habe."

31) Vgl. 4.6.1437 Nr. 2.

32) Vgl. 5.5.1439 Nr. 7.

33) Wahrscheinlich hat Girhart Wirt die Witwe Else Bender (= die Tochter des Henne Lucze) in den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts geheiratet (vgl. den Einkindschaftsvertrag vom 8.5.1436 Nr. 12). Danach scheint Girhart Wirt noch kinderlos gewesen zu sein, während Else Kinder hatte. Offenbar sind sowohl Else als auch diese Kinder kurz darauf gestorben, ohne daß aus der Ehe des Girhart Wirt mit Else Kinder hervorgegangen sind, sodaß Henne Lucze tatsächlich Anspruch auf das Erbe nach seinen Enkeln hatte.

34) Vgl. 5.3.1437 Nr. 3.

35) "Item Luczen Hen (und) Anna uxor han uffgeben eyn husunge, gelegen geyn Fruycz Dadisz oder wegk, und ist Girhart Wirt und sin erben darinne gesaczt und gewert secundum justitiam judicii, (und) hait der scheffen gewist, das (das) macht habe."

Aus der Eintragung vom 8.3.1440 Nr. 17³⁶⁾ gehen vier Personen als Veräußerer einer sich in der Nähe des Seligenstädter Tors liegenden Hofreite hervor, woraus geschlossen werden kann, daß hier eine Erbengemeinschaft tätig war, deren einzelne Mitglieder für dieses unbewegliche Vermögen ebenfalls keine Verwendung fanden.

Else Fuszel veräußerte am 1.3.1445 Nr. 3³⁷⁾ mit Zustimmung der verschiedenen Großväter ihrer aus zwei Ehen³⁸⁾ hervorgegangenen Kinder ihren an der nördlichen Mauer liegenden Stall an ihren Nachbarn Clas Snider. Die Mitwirkung der Großväter deutet dabei darauf hin, daß auch der zweite Ehemann Henne Fuszel - der im übrigen nach Mitte 1444³⁹⁾ nicht mehr belegt wird - verstorben ist. Dieser Umstand scheint dann auch ursächlich für die erwähnte Grundstücksverfügung geworden zu sein.

Auch das in der Mittelgasse nahe der Mühle gelegene gemeinsame Haus des Ruppel Wober I und der Engel Ruppelsen wurde nach dem Tode des Mannes von seiner Witwe Engel zur Hälfte an Concze Marre aufgegeben (4.5.1450 Nr. 1⁴⁰⁾),

36) "Item Frederich Sadenhals, her Rudolff, Hamman Smyt und Concz Duchscherer han fur sie und ire erben uff(geben) eyn hoffreyde neben Herman Kochen und der Selgensteder porten, und ist Hans Funck fur sich und sin erben darinne gesaczt und gewert secundum justitiam judicii, (und) hait der scheffen gewist, das (das) macht habe. Auch hait Frederich Sadenhals fur sin huszfrauwe gesprochen etc."

37) "Nota: Else Fuszelszen hait fur sich und ire erben uffgeben Claisz Snyderen ein stall mit sinem umbgriff, nebem sin huse gelegen, und ist der vorgenante Claisz fur sich und sin erben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, daz isz macht habe, und han auch die anhere der vorgenanten Elsen kinde sulichs uff allder siitten verwilget."

38) Sie war zunächst mit Peder Blenckener II und nach dessen Tod mit Henne Fuszel verheiratet gewesen.

39) Vgl. 23.6.1444 Nr. 12.

40) "Nota: Engel Ruppelszen hait fur sich und ire erben uffgeben Concz Marren von Eppertzhusen ire husz und gesesse und den hoff halpp, gelegen hinder Hincz Treysers schuwern und neben ist der iczgenant Concz fur sich und sin erben darinne gesact und gewert, und hait der scheff erkant, das isz macht habe, dwil d/i(e obgemelt Engel sulich husung umbe ire stieffkinde noch irs huszwirts seligen dofe uff irem wyedemstule gekaufft hait."

nachdem dies zwei Jahre zuvor schon einmal vergeblich versucht worden war.⁴¹⁾ Die andere Hälfte wurde weiter von Engel Ruppelsen bewohnt, wie sich aus einem im Jahre 1470⁴²⁾ geführten Nachbarstreit ergibt. Dieser Umstand zeigt deutlich auf, daß für das übertragene Grundeigentum kein Bedarf mehr bestand.

Nach dem Ende 1449/Anfang 1450 erfolgten Ableben des erst kürzlich erwähnten Henne Lucze wurde unter anderem auch sein im Nordosten gelegenes Hausgrundstück von der Vormündern seines Enkels Peter, dem Amtsrat Conrat Krieg und Winther Smyt, an Fricz Thadisz aufgegeben.⁴³⁾ Der Grund hierfür erklärt sich aus dem Umstand, daß der noch jugendliche Erbe wohl bei seiner Tante Katherin und deren Mann Wyelant gelebt hat und die Erbgegenstände weder benötigte noch unterhalten konnte.

Möglicherweise vertauschte⁴⁴⁾ der in Harreshausen ansässige Contze Funcke I das ihm 1445 von seiner Tante Agnes Dorn im Rahmen eines Altenteilsvertrages aufgelassene Haus⁴⁵⁾ gegen ein sich in der Nähe des Spitals befindliches Anwesen des Concze Snider, zumal er das erstgenannte Hausgrundstück offenbar nie selbst bewohnt hatte.

Demgegenüber scheint der jüngste Sohn des verstorbenen Concz Starcke I, Hert, wohl noch bei seinen Brüdern Concz Starcke II oder Frederich Starcke gewohnt zu haben, da seine Vormünder Henne Wigkenand und Hamman Thadesz den Erbteil seines Vaters - Rechte auf Teile seines Hauses am Seligenstädter Tor - dem Nachbarn Ruppel Wober II im Tausch gegen Wiesen am 17.6.1455 Nr. 14⁴⁶⁾ übertrugen.

41) Vgl. 16.1.1448 Nr. 23, 7.5.1448 Nr. 3 und 5.11.1448 Nr. 9.

42) Vgl. 13.3.1470 Nr. 21.

43) Vgl. 27.1.1450 Nr. 9f.

44) Vgl. 2.10.1453 Nr. 26 und 18.1.1457 Nr. 25.

45) Vgl. oben S. 16.

46) "Nota: Die czweyn truwenhelter Concz Starcks selgen sone Hertten, Henne Wickennadt und Henman Thades, han als von desselben knaben wegen mit Rupel Wobern gekutte und han yme sin te(i) le husze mit siner zugehorde, das geynweszel er selbest hat, (offgegeben), ..., ...und ist yglicher in sin geynwesel vor gerecht daryne gesaczt, und hant die scheffen erkant, das isz macht habe, und sal Peter, Rupelgins sone, als das rechte zu der huszunge han, das er dan formals zu dem ligen gut gehabet hat."

Zwei Jahre später (am 8.3.1457 Nr. 20⁴⁷⁾) veräußerte auch sein Bruder Frederich sein väterliches Erbgut an den Metzger Henne Kucze I; allerdings könnte dies deshalb geschehen sein, weil er - im Gegensatz zu Hert - bereits einen eigenen Wohnsitz innehatte.

Ein offenbar einer Erbengemeinschaft gehörendes und in der Nähe des Spitals gelegenes Haus wurde von der Miterben⁴⁸⁾ Heincze Hirte⁴⁹⁾ und Winther Weybeler⁵⁰⁾ am 9.2.1462 Nr. 12⁵¹⁾ mangels anderweitiger Verwendungsmöglichkeiten - Katherin und Heincze Hirte konnten ein sich im Nordosten des Stadtgebiets befindliches Haus ihr Eigen nennen⁵²⁾ - an Henne Bucheloer den Jungen übertragen.

47) "Nota: Frederich Starck und sine huszfrauwe Else hant for sye und ire erben uffgeben eyn huszunge und schuwarn halpp, daz geinwessell hait Conczgin Starck, gelegen hinder Peter Crusen gesesse, und darine ist gesaczt und gewert Henne Kucze und sin erben, und hait der scheff erkant, daz daz maicht habe."

48) Erblasserin war möglicherweise Katherin Weybeler.

49) Wohl namens seiner Ehefrau Katherin, einer Tochter der Erblasserin.

50) Hierbei handelt es sich um den Sohn der Verstorbenen.

51) "Nota Heincze Hirtte (et) uxor sua Katherin et Winther WEybeler hant vor sie und ire erbin uffgeben eyn huszunge, gelegen zuschen Heincze Kuczen dem alden und Bechtolt Funcken, darinne ist gesaczt und gewert der junge Henne Bucheloer und sine erbin, und hait auch der vorgenannt Heincze Hirtte gesprochen, daz er soliches von her Ulriches, sines swagers, wegen macht habe, und hait der scheffe erkant, womit sie yne laszen begnungen, damit haben sie auch eyn gnungen."

52) Vgl. 29.1.1454 Nr. 15.

Ähnliche Motive wird man auch bei der am 7.6.1463 Nr. 14⁵³⁾ erfolgten Aufgabe eines nahe der Mauer gelegenen Gartens - hier ist der Veräußerer wohl ebenfalls eine Erbgemeinschaft - annehmen müssen.

Ganz anders verhält es sich im nachfolgenden Fall.

Das von Henne Moller III alias Henne Heyppen III an seinen Schwager Henne Frederich der Ältere Anfang der 60er Jahre aufgegebene Hausgrundstück⁵⁴⁾ wurde von dem Veräußerer - der es 1454⁵⁵⁾ von Henne Marre erworben hatte - nämlich nur deshalb nicht mehr benötigt, weil der seit Mitte der 50er Jahre dort wohnende Mieter Henne Bucheloer der Junge im Jahre 1462⁵⁶⁾ ein nahe dem Spital gelegenes Anwesen erlangen konnte und demzufolge das Mietverhältnis beendete.

Wiederum die Tätigkeit von Vormündern lag dagegen der Übertragung eines Hausgrundstücks in der Mitteltasse zugrunde (19.9.1469 Nr. 16⁵⁷⁾). Auch in diesem Fall vermochten die Kinder mit dem Erbgut ihres verstorbenen Vaters keine andere Verwendung zu finden.

Demgegenüber gab der Metzger Henne Frederich II, der in zweiter Ehe die Witwe des Concze Bruscher geheiratet hatte, im Jahre 1478 den Erbteil seiner Stiefkinder am ehemals

53) "Item juncfrauwe Konczel, Henne Geyllings von Wasen seligen eliche gelaszen wytdewen, her Oswalt und juncher Henne von Wasen, gebruder, der vorgenannnten Konczel sone, hant vor sich und ire erbin uffgeben eyn garten, gelegen in der stadt Babenhusen zuschen Concze Fincken und Kuczen Wortwin, und ist Concze Finck (fo. 96 recto)1 darinne gesaczt und gewert mit hant und mit halme, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe."

54) Vgl. die Prozeßeintragungen vom 15.1.1465 Nr. 6 und ff.; fraglich ist allerdings der Vollzug dieser Auflassung.

55) Vgl. 26.3.1454 Nr. 3.

56) Vgl. 9.2.1462 Nr. 12.

57) "Nota Concze Duchescherer und Henne Wyckenant hant von Schefferhens seligen gelaszen kinder, namelich in Anne und Katherin, vor sie und alle ire erbin uffgeben ire theyle husze und schuer mit syme zugehorde, daz da gelegen ist in der mittelgaszen neben Eberhart Beckers gesetze, und ist Stulerhansz der schugwirt mit hant und halme darinne gesaczt und gewert nach gerichts recht, als erkent der scheffe, daz isz macht habe."

väterlichen Haus (Hof und Scheuer) nicht nur deshalb an Concze Halle auf, um davon Schulden bezahlen zu können, sondern auch, weil die Kinder die Liegenschaften nicht unterhalten konnten.⁵⁸⁾

Die Motive des Dieter Muller, der dem Henne Lysen alias Henne Muller von Slirbach dem Jungen am 2.5.1480 Nr. 8 ein Haus am Markt und eine sich in dieser Nähe befindliche Scheune zu Eigentum übertrug, können allerdings nur vermutet werden. Wahrscheinlich hat er das ihm bereits zwei Jahre zuvor⁶⁰⁾ zur Hälfte aufgegebene - und unmittelbar am Kerner gelegene - Hausgrundstück nach dem Tode der Witwe Meckel Duchscherer vollständig übernommen, sodaß er seine alten Liegenschaften nicht mehr benötigte.

Auch das ehemalige Haus des Hirten Concz Otte, welches an der nördlichen Mauer stand, wurde am 23.11.1484 Nr. 4⁶¹⁾ sicherlich nur deshalb verkauft, weil alle Miterben bereits eigene Wohnsitze innehatten.

58) Vgl. die Eintragung vom 28.7.1478 Nr. 15.

59) "Item Dietter Muller und Kathrin, uxor, hant fur sich und ire erbin uffgebin ire huszunge, gelegen bii dem marth zuschen Henne Frederich wonunge und Henne Hoffmans gesetze gein Eberhart von Espach ubir, und ein Schuer, (gelegen) stoszet uff den kurhoffe und uff den Kerner, und (ist) Henne Muller von Slirbach der junge und sine erbin mit handt und halme an dem gericht darinne gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und erkent der scheffe, daz isz macht habe, nach dem isz uszgeboden ist."

60) Vgl. die Aufgabe durch Meckel Duchscherer am 4.11.1477 Nr. 14 (insoweit siehe oben S. 17).

61) "Hanns Bucherman, Grede, Peter Burgers selligen witwe, (und) Luck, Peter von Kranbergs selligen wittwe, mit allen iren dochtern, mit namen Gutgin und Engin, schriftlich under ires convents ingesiegel, han vor sich und ire erbin offgeben eyen huszs mit synem umbgriff, daz Concz Otten ist gewist, und ist Henchin Weber von Langstait und sin erbin secundam justiciam justicii darinne gesaczt und gewert et (cog) novit scabi(n)us, das isz macht habe etc."

Die in der Eintragung vom 8.2.1485 Nr. 19⁶²⁾ erwähnte Verfügung könnte schließlich ebenfalls ihre Ursache darin gehabt haben, daß die Veräußerer als Rechtsnachfolger des bis Mitte der 50er Jahre belegten Henne Frucht das in der Burggasse gelegene Anwesen⁶³⁾ mangels Bedarf nicht bewohnen wollten.

62) "Philipps Frucht vor sich muntlich sin huszfrauwe Kathrin Stuszen mit irer versiegelten macht (und) Anna und Kathrin, des obgenanten Philipszen swestern, hane vor sich und ale ire erben offgeben ires fatter selligen husz, inne der burgkgassen gelegen neben Hencz Wiganden gein Kathrin Brungern slecht ober, und ist Helffrich Snider, Wenczel Sniders sone, darinne gesaczt und gewert nach gerichts recht und hait der s(cheff) und han Conrait Rege und Concz Zuigk, bede gerichts scheffen, die werschafft von den obgenanten Anna und Kathrin genamen und furtter von irent wegen Helffrichen obgenant ane gericht gewertt, und hait der scheff erkant, daz isz macht habe."

63) Dieses Haus hatte Henne Frucht ausweislich Nr. 16 vom 7.8.1425 und Nr. 6 vom 30.10.1425 als Eigentümer inne.

4) Umzug innerhalb Babenhausens

Daß die Einwohner Babenhausens des 15. Jahrhunderts nicht selten innerhalb des Stadtgebiets umgezogen sind, wird aus zahlreichen Protokolleintragungen ersichtlich. Besonders zu erwähnen ist aber die Tatsache, daß oftmals die Umstände aufgedeckt werden konnten, die für derartige Wohnsitzwechsel ursächlich waren, da sie in erhöhtem Maße einen Eindruck spätmittelalterlichen Lebens vermitteln.

a) Tod des Ehemannes

In vielen der nachfolgend dargestellten Fällen dieser Untergruppe ist zwar nicht eindeutig gesichert, daß die - durchweg älteren - Witwen nach der Aufgabe ihres gesamten Grundeigentums einen neuen Wohnsitz in Babenhausen begründet haben. Meist steht dies allerdings zu vermuten (z.B. Unterkunft im Spital oder bei den Kindern).

So sah sich die offenbar bereits betagte und kranke Agnese von Umstadt, Witwe des Wortwin Luppold alias Wortwin von Umstadt, wohl angesichts ihres Gesundheitszustandes nicht mehr in der Lage, ihr am Spital gelegenes Haus- und Hofgrundstück noch weiter zu bewirtschaften. Aufgrunddessen übertrug sie es am 11.7.1424 Nr. 10¹⁾ an Herrn Reynhart von Hanau sowie seinen Kellner Frederich Sadenhals.

Bestätigt wird die These durch die aus den Protokollen ersichtliche Tatsache, daß Agnese Anfang 1425 nach längerer Krankheit verstarb.²⁾ Ob der Sterbeort das Spital von Babenhausen gewesen ist, kann jedoch nicht mehr ermittelt werden.

1) "Nota: Agnese von Ostmad, Wortwine Lupults seligen eliche wedebe, hait husz, hoffe und stallunge mit allem umbegriffe und zugehorunge, nichts uszgenomen, zu Babinhusen in dem bruel gelegin, geyn Gyppel Kremer obir den weg und zuschen Peder Smyds und Contz Wigkenands gesesze und an dem alden marstal, fur sie allen ir erben und eym iglichen von yrent wegin mit hande und halme an gerichte zu Babinhusen uffgeben dem edeln herren hern Reynhart, hern zu Hanauwe, und Frederich Sadenhals, sine keller zu dieser (z)it zu Babinhusen, von sinentwegin, und ist auch der obgenante herre und Frederich, sine keller in die obgenanten hoffereyde und gesesze also gewert und gesatzte nach dem, als dann dazselbe vogenante gerichte zuBabinhusen recht und gewonheit hait, ane alle geverde, doch zudinste und bede eyner hirschafft, als von alder herkomen ist."

2) Vgl. 23.1.1425 Nr. 34, 8.5.1425 Nr. 21 und 12.6.1425 Nr.12.

Wohl ebenfalls unmittelbar nach dem Tode des Henne Cluer I³⁾ veräußerte seine Witwe Hille das gemeinsame Haus- und Hofgrundstück, das sich an der nordöstlichen Stadtmauer befand, an Peder Funcke I (2.8.1429 Nr. 5⁴⁾).

Das beim Spital gelegene Anwesen des Jacob von Wimpphen wurde nach dessen Ableben von seiner Ehefrau Katherin nicht mehr benötigt und deshalb zusammen mit ihrem Schwiegersohn Heincze Grosz am 22.8.1430 Nr. 17⁵⁾ an Hamman Johann verkauft. Möglicherweise hat daraufhin Heincz Grosz, der drei Jahre zuvor⁶⁾ den Wohnsitz des Herman Gelzenlichter in der Burggasse erworben hatte, seine Schwiegermutter zu sich und seiner Frau genommen.

Ebenfalls in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Tode des Ehemannes stehen sicherlich die Aufgabe eines Hauses am 21.7.1433 Nr. 7⁷⁾ sowie mehrere Ländereien⁸⁾ durch die Witwe Anne Babinhuser⁹⁾, die dafür keine Verwendung mehr fand.

Dagegen sind als Gründe für die Aufgabe eines gegenüber der Badestube gelegenen Haus- und Hofgrundstücks am 9.3.1434

3) Er ist noch am 15.3.1429 (Nr. 2) belegt.

4) "Item Hille, des alden Henne Cluers seligen elich witwe, hait fur sie und ire erben husz, hoff, schuwarn und stallunge, gelegin bii der muern zusehen Henne Kocheller und Engel Johann, uffgeben und ist Peder Funcke fur sich und sine erben mit recht darynne gesaczte und gewert secundam justiciam judicii."

5) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 26 Rdn. 15.

6) Vgl. 18.11.1427 Nr. 7.

7) "Nota: Anne Babinhusern hait vor sie und ire erben uffgeben eyne husz mit siner zugehorde, gelegin hinder Johannes Molhusers schuwarn, und ist Clasz Kornszener pro se et heredibus darynne gesatzte, (und) hait der scheffen gewiste, womit he yme begnungen leszet, da begnunget dem (ge)richt auch woil mide."

8) Vgl. 24.3.1433 Nr. 7 und 21.7.1433 Nr. 2 und 7.

9) Der Tod des Henne Babinhuser muß zwischen dem 30.1.1431 Nr. 30 und dem 24.3.1433 Nr. 7 eingetreten sein.

Nr. 26¹⁰⁾ durch Else Meyhen neben dem kurz vorher erfolgten Ableben ihres Ehemannes Herman sicherlich auch ihre Wieder-
verheiratung mit dem in der Burggasse wohnenden Clas Zappe¹¹⁾
zu nennen.

Die am 28.8.1455 Nr. 20¹²⁾ als Witwe des Philips Koch be-
zeichnete Anna Koch gab in diesem Termin das sich wahr-
scheinlich in der Umgebung der Badstube befindliche eheliche
Haus samt Hof an Peder Funck II auf, was auf das kurz vor-
her erfolgte Ableben des Philips schließen läßt. Da Anna
danach nicht mehr in den Protokollen erwähnt wird, scheint
sie entweder auch bald verstorben oder aus dem Gerichtsbe-
zirk weggezogen zu sein.

Bereits 1454,¹³⁾ 1458¹⁴⁾ und 1460¹⁵⁾ hatte Johannes Saden-
hals vergeblich versucht, das elterliche Anwesen in der
Mittelgasse aufzulassen. Danach scheint er derartige Be-
mühungen nicht mehr unternommen und das Haus offenbar
selbst bewohnt zu haben. Erst seiner Witwe ist die erfolg-
reiche Übertragung - auch hier wohl kurz nach dem Ableben
des Johannes - am 13.8.1471 Nr. 23¹⁶⁾ gelungen.

10) "Nota: Elschin Meyhen hait vor sie und ire erben uffgeben
husz, hoff, schuwern und hoffereyde mit allem umbgriffe
und zugehorde, gelegin zuschen juncherre Helffrich
Fulrad und Heintz Wigand, geyn der batstoben obern weg,
darynne der faut Henne Moller pro se et heredibus mit
hande und halme gewert und gesatzte hait secundam
justitiam judicii."

11) Vgl. 15.3.1435 Nr. 23.

12) "Nota: Philipps Kochs selgen ffrauwen Ana, mit biwesen
Herman Kochs, der kind anhere, hat vor sich und yr erben
uffgeben eyn husz und hoff mit sinem umbgriffe und zuge-
horde, gelegen czwoschen Concz Snyder und Hencz
Blencener Hans Koche, und ist daryne gesaczt und
gewert Peter Ffunck, des kellers eyden, Grede, sin elich
huszfrauwe, und yr kind erben, und hat der scheffe er-
kant, das ysz macht habe."

13) Vgl. 29.1.1454 Nr. 17.

14) Vgl. 24.1.1458 Nr. 12.

15) Vgl. 30.9.1460 Nr. 1.

16) "Nota Keth, Johannes Sadenhals selige eliche gelassen
wytdewern, hait mit iren kinden Anna, Heinrich, Henchin,
Engel Philippsen und Heinczin fur sich und ire erbin
uffgeben ire husze mit syme zugehorde, gelegen neben
Henne Schoghirtten, und ist Henne Rauche und sin erbin
darinne gesaczt und gewert mit hndt und halme secundam
justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz
macht habe, nach dem isz der stadt knecht uszerboden hiat."

Ausdrücklich als Witwe wird schließlich in dem Eintrag vom 4.5.1479 Nr. 10¹⁷⁾ (Aufgabe eines Hauses, gelegen in der Mittelgasse und nahe der Stadtmühle) die Veräußerin Else Treiser bezeichnet, so daß auch insoweit davon gesprochen werden kann, daß dieses Grundstücksgeschäft in dem Tode des Ehemannes seine Ursache hatte.

17) "Item Else, Heincze Treiszers selige Huszfrauwe, hait vor sich mit Kathrin und Kunczel, beyde ire eliche liplich kinder, uffgebein ire huszunge, gelegen zuschen Henne Diczen hoffereide und Criszmans schuer, und ist der junge Heincze Kuczen und sine erbin mit handt und halme darinne gesaczt und gewert, secundam justiciam judicii, und erkent der scheffe, daz isz macht habe, nach dem isz uszerboden ist, so ferre daz nyemants mene da sii, der recht hette, darinne zu sprechen."

b) Weitere Änderungen der familiären Situation

Neben dem Tod eines Familienmitgliedes waren aber auch noch andere aus der reinen Privatsphäre herrührende Umstände für Immobilienübertragungen maßgebend, welche nachfolgend dargestellt werden sollen.

Der Aufgabe eines an der nördlichen Mauer liegenden Häuschens am 27.2.1431 Nr. 2¹⁾ durch die Magd Meckel Haberman folgte sicherlich umgehend der Erwerb eines - größeren - Hauses an der nordöstlichen Stadtmauer.²⁾ Das Motiv dieser Handlungsweise könnte dabei in der familiären Situation von Meckel - nämlich der Geburt der nichtehelichen Kinder Else und Grede³⁾ - zu finden sein.

Anders verhält es sich im nachfolgend dargestellten Fall des jungen Ehepaares Henne Scherer und Frau, welches möglicherweise zu Beginn der Ehe zusammen mit Henne's Mutter Katherchin im elterlichen bzw. schwiegerelterlichen Anwesen, gelegen in der Nähe des Seligenstädter Tores, gelebt hat. Nach dem Tode der obengenannten Witwe Katherchin im Jahre 1432 gaben sie nämlich am 16.9.1432 Nr. 3⁵⁾ dieses Haus an Heincz von Heckwolff von Hergershausen auf, um mit dem dadurch erzielten Erlös ein - wohl größeres - Wohngrundstück im Nordosten der Stadt erwerben zu können.⁶⁾

1) "Item Meckel, filia Habermans, hait eyne huschin und wonunge fur sie und ire erben uffgeben, gelegin an der muern geyn Mathis Hertten obir, und ist Clasz Sypel pro se et heredes mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

2) Dieser Schluß läßt sich möglicherweise aus der Eintragung vom 2.4.1443 Nr. 3 ziehen, wo Meckel als ehemalige Eigentümerin eines solchen Hauses ausgewiesen wird (vgl. unten S. 42).

3) Vgl. hierzu unten S. 42 .

4) Dies muß deshalb angenommen werden, weil Katherchen Scherer nach dem 29.7.1432 nicht mehr in den Protokollen erscheint.

5) "Nota: Scherer Henne und Grede, uxor eius, hant uffgeben eyne huschin, gelegin hinder Hert Brande, und ist Heintz Heckwolff von Hergershusen mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

6) Vgl. hierzu unten S. 66.

Der Spitalmeister Frederich von Assenheyn, dem im Jahre 1435⁷⁾ ein Hausgrundstück in der Burggasse von seinem benachbart wohnenden Verwandten Albrecht Scherer zu Eigentum überlassen wurde, stritt mit diesem längere Zeit hindurch um Hausrat.⁸⁾ Mit der engen Nachbarschaft scheint darüberhinaus die gegen Frederich gerichtete Klage aus dem Jahre 1437⁹⁾ zusammenzuhängen, mit der Albrecht einen "Brief an einem Sprachhuse" (= Abtritt) forderte. Diesen ständigen Unfrieden wurde Frederich schließlich so leid, daß er sein Anwesen am 13.5.1438 Nr. 4¹⁰⁾ weiter veräußerte.

Auch Henne Lysen alias Henne Moller der Junge von Schlierbach wechselte sicherlich aus familiären Gründen seinen Wohnsitz innerhalb des Stadtgebietes. Zu Beginn seiner Ehe mit Grede, der Tochter des Hanszman und der Else Mathisz, wohnte er zunächst in einem am Markt gelegenen Haus. Nur wenige Monate nach Erwerb¹¹⁾ gab er es zusammen mit seiner Ehefrau jedoch wieder an Clasz Scherer auf (20.2.1481 Nr. 11¹²⁾), um das schwiegerelterliche Haus- und Hofgrundstück nahe des Seligenstädter Tors zu übernehmen, wie eine Eintragung aus dem Jahre 1485 ausweist.¹³⁾

7) Vgl. hierzu unten S.66/67 .

8) Vgl. 24.1.1436 Nr. 10 und 13.8.1437 Nr. 6.

9) Vgl. 13.8.1437 Nr. 6.

10) "Item Frederich Sadenhals von Assenheym und Eylchin, sin eliche huszfrauwe, han for sie und ire erben uffgeben eyn husz, gelegen zu Babinhusen czuschen Eberhart von Espache und Albrecht Scherer, und ist Hamman Dadisz, Katherin, sin eliche huszfrauwe, und ire erben daryne gesaczt und gewert, als das gericht eyn rechte hait, und hait der scheffen gewist, das (daz) macht habe."

11) Vgl. 2.5.1480 Nr. 8.

12) "Item der junge Lysen Henne und Grede, uxor, hant fur sich und sine erbin uffgebin ein husz mit syme umbegriffe und zugehorde, gelegen zuschen Henne Frederich und Hansz Hoffman, und ein schuer, gelegen nebin Henne Hoffman und dem Kerner, und ist Clasze Scherer und sine erbin darinne gesaczt und gewert mit hant und halme nach geriechts recht und."

13) Vgl. 8.2.1485 Nr. 11.

c) Berufliche Gründe

In dieser Fallgruppe ist zunächst Meckel Haberman, die Magd des Herrn Peder Gise, zu erwähnen, die von ihrem Dienstherrn zumindest zwei nichteheliche Kinder (Grede und Else) hatte und offenbar Mitte der 30er Jahre des 15. Jahrhunderts ihren Wohnsitz an dessen nahe der Seligenstädter Pforte gelegenen Hofes begründete. Aufgrund dessen benötigte sie ihr - möglicherweise vormals elterliches-Grundeigentum nicht und setzte deshalb zunächst am 25.10.1435 Nr. 2¹⁾ Clas Giseller für ihre noch minderjährigen Kinder Grede und Else in ein in der Mittelgasse gelegenes Haus ein, welches sie ihren Kindern offenbar im Wege der Erbeinsetzung aufgab. Zwei weitere im Nordosten des Stadtgebiets gelegene Häuser wurden von ihr später - am 2.4.1443 Nr. 3²⁾ und 16.2.1451 Nr. 5³⁾ - an Else übertragen.

In diesem Zusammenhang muß dann auch die ebenfalls der beruflichen Sphäre Meckel's zuzuordnende Obereignung eines Teils des Hauses des Peder Gise genannt werden. Die am 16.1.1459 Nr. 13⁴⁾ erfolgte Aufgabe durch den vorgenannten

- 1) "Item Meckel, Peter Habermans dochter, hait for sie und yre erben uffgeben eyen Item Meckel, Peter Habermans dochter, hait yre kinden, mit namen Greden und Elsen, uffgeben eyen husz, gelegen zu Babinhusen zuschen Heinczchin Folwyne und Garbiheil, und darzu alle yre farnde habe, die sie hait oder gewyn mag, und ist Clas Giseller von der vorgenanten kinde wegen darinne gesaczt und gewert, als daz gericht eyen recht hait."
- 2) "Item Habermans Meckel hat fur sye und yre erben uffgeben eyen husz bii der muern und Kochelers gesessze gelegen, daryne ist Else, yre dochter, (fol.57 verso) und desselben kindes libserben gesaczt und gewert, und hat der scheffen gewist, daz (daz) macht habe."
- 3) "Item Meckell, her Peter Gysen magt, genant Habbermennem, hait fur sich und ire erbin uffgeben Elschin, ire dochter, ire husz, gelegen neben Concz Duchscherers schuwern und Fricz Thadisz garten, mit allem sinem umbgryff und zugehorunge, und darzu alles, das sie hait iczunt und noch irem dode leszet, nychts uszgenommen, in sulichs die yczgenant Elschin gesaczt und gewert ist, und hait der scheff erkant, das isz maycht habe."
- 4) "Nota: Here Peter Gisse hait fur sich und sin erben uffgeben disse herenoch geschriben guder und farn habe. Item ein halpp husze, an der Selgensteder portten gelegen neben Hansseman Mathisz... Item alle farn habe, die here Peter zu Babenhusen hait. Und ine die iczunt genant gude und farn habe ist gesaczt und gewert Meckell, Haberman und ire erben, und hait der scheff erkant, warezu here (Peter) recht hait, das isz maicht haben sall, doch onescheidelichen, ob here Peter jemant etwasz schuldig were".

Peder stellte nämlich eine Belohnung für treue Dienste und eine Anerkennung an seine Lebensgefährtin Meckel dar, zumal die Umstände für eine unentgeltliche Auflassung sprechen.

Daß bei Grede, der Magd des Herrn Eberhart Happe, gleichfalls berufliche Gründe für die Vornahme eines Grundstücksgeschäftes maßgebend waren, wird durch die Eintragung vom 19.10.1445 Nr. 3⁵⁾ - wo sie ihr 1431 erworbenes Haus unter Zwischenschaltung von Hert Koch an Else Gruweln aufgibt - eindeutig belegt. Diese Übertragung erfolgte unmittelbar nach dem Tode ihres Dienstherrn; bei der Erwerberin handelt es sich im übrigen um die Witwe des Brudersohnes (Pederchin) von Herrn Johan von Wolffheyne.

-
- 5) "Item Grede, her Eberhartz seligen magt, hait fur sich und ire erben Hert Kochen uffgeben ein husz, gelegen neben Herman Olinschapp und Peter Mollern uber, dasselbe husz Hert Koch (und) Elsa, sin eliche huszfrouwe, fur sich und ire erben wydder uffgeben han Elsa Gruweln, Pederchins seligen frouwe, und ist die iczgenant Elsa fur sich und ire erben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, das solichs macht habe."

d) Finanzielle und soziale Gründe

Eine wichtige Erkenntnis dieser Arbeit war der Nachweis für die Existenz sozialer Auf- und Absteiger innerhalb der Einwohnerschaft Babenhausens. Sozialen Aufstieg des Veräußerers dokumentiert beispielsweise eine Eintragung aus dem Jahre 1426. Der Aufgabeeines Hauses in der Mittelgasse durch Peder Czane an seinen Schwager Concz Duchscherer am 13.8.1426 Nr. 9¹⁾ lag nämlich neben verwandtschaftlichen Gründen sicherlich noch der Umstand zugrunde, daß der vorgenannte Peder für sein doch recht kleines Grundstück alsbald ein erheblich größeres (und zwar gelegen gegenüber der Judenschule, bei dem Marstall) bewohnt haben muß.²⁾

Umgekehrt verhält es sich im nächsten Fall. Henne Madern veräußerte sein in der Mittelgasse gelegenes Haus am 13.8.1426 Nr. 10³⁾ an Henne Brechtel I. Der Grund dafür dürften finanzielle Schwierigkeiten gewesen sein. Dies geht sowohl aus einer gegen Henne gerichteten Klage auf Rückgabe von Lein und Hafer⁴⁾ als auch aus der Eintragung vom 11.2.1427 Nr. 3 hervor, wo Henne einige Sachgegenstände beim Juden versetzt. Trotz einer solchen Finanzschwäche scheint er in dem Anwesen aber weiter gewohnt zu haben, da der Spitalmeister Eberhart von Eschebach ein knappes Jahr später⁵⁾ ("...die Unterpfande und Hausung Henne Maderns, gelegen ...") verspricht.

-
- 1) "Nota: Peder Tzane et uxor hant mit rechtem gerichte uffgeben eyne husz, gelegin zuschen Girhard Becker und Frederich Sadenhals, und ist Contze Duchescherer, ire ssager, pro se et heredibus darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii".
 - 2) Vgl. 24.5.1429 Nr. 3; erworben hat es Peder schließlich am 20.3.1436 Nr. 9 von dem Kellner Johannes Molhuser.
 - 3) "Nota: Henne Madern hait uffgeben eyn husz, gelegin zuschen Condar Smyd und Hert Spiegeln, und ist Henne Brechteln pro se et heredibus darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."
 - 4) Vgl. 20.3.1425 Nr. 4.
 - 5) Vgl. 13.5.1427 Nr. 15.

Auch ein an der nordöstlichen Mauer gelegenes Hausgrundstück wurde am 7.12.1428 Nr. 19⁶⁾ aus diesem Grund an Hamman Johann übertragen, Der Mitveräußerer Henne Burger I alias Hans Burger verpfändete nämlich einige Zeit vorher zusammen mit seiner Ehefrau Margrede die Fahrhabe an Heil Suerber,⁷⁾ was auf seine damalige Finanzschwäche hindeutet. Seine Verhältnisse scheinen sich bis Ende 1428 nicht gebessert zu haben,⁸⁾ sodaß ihm nichts anderes übrig blieb, als zusammen mit seiner Mutter Meckel und deren zweiten Mann Conrad Smyd das oben erwähnte - ehemals väterliche - Grundeigentum aufzugeben.

Ein Indiz für den wachsenden Wohlstand des Peder Funcke I könnte der Bezug eines sich an den nordöstlichen Teil der Mauer befindlichen Anwesens im Jahre 1429⁹⁾ darstellen. Zuvor hatte er in einem wesentlich kleineren Eckhaus in der Mittelgasse gewohnt, welches daraufhin im nachfolgenden Termin - am 20.9.1429 Nr. 2¹⁰⁾ - aufgegeben wurde. Ob es sich bei der am 29.1.1432 Nr. 3¹¹⁾ durch Peder Wagener

6) "Nota: Conrad Smyd und Meckel, uxor eius, und Hans Burger hant fur sie und ire erben offgeben eyn husz, gelegin bii der muern, mit aller siner zugehorde, gelegin hinder Contze Stargken, und ist Hamman Johann pro se et heredes darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

7) Vgl. 1.7.1427 Nr. 38.

8) Wohl aber einige Jahr später; vgl. 13.5.1438 Nr. 13: Ablösung einer Olgülte von zwei Garten durch Henne Burger I.

9) Vgl. unten S. 71.

10) "Item Peder Funcke hait fur sich, uxore et heredes uffgebin eyne husz und gesesze, gelegin neben Girhart Becker an der ecken bii der Mittelgaszen, und ist Eylchin, junc-herre Fulrads meyt, und ire kinde, die sie mit yrme junc-herren hait, fur sie und der vorgenanten bruder elichin libserben nach Eylchins tode darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

11) "Nota: Peder Wagener hait vor sich et heredibus iffgeben eyn husz, gelegin hinder der batstoben, cum pertinentiis, und ist Kneyffel Henne der junge pro se et heredibus darynne gesatzte und gewert scundam justitiam judicii. Auch hait Peder vor sine huszfrauwe gesprochin."

erfolgten Aufgabe eines bei der Badestube gelegenen Häus-
chens an seinen Stiefsohn Henne Kneyffel den Jungen um eine
vorweggenommene Erbeinsetzung oder um eine auf finanziellen
Ursachen beruhenden Verfügung gehandelt hat, ist nicht
eindeutig zu klären. Allerdings spricht die Tatsache, daß
der vorgenannte Peder das betreffende Haus bereits 1425¹²⁾
und 1426¹³⁾ für Geldschulden verpfändete, eher für die zweite
Möglichkeit.

Heincze von Graszloch erhielt im Jahre 1443¹⁴⁾ von seinen El-
tern Concz und Gudtta von Graszloch deren gesamtes Vermögen
im Gerichtsbezirk aufgegeben. Allerdings übernahm er dabei
die Verpflichtung, die vorhandenen Schulden seiner Eltern
restlos zu tilgen. Dieser Umstand dürfte dann letztendlich
auch der Grund für die Veräußerung eines ihm gehörenden Hauses
nahe des Seligenstädter Tors an Hert Guntram gewesen sein
(16.2.1445 Nr. 14¹⁵⁾).

Das von ihm 1437¹⁶⁾ erworbene und neben der Pfarrei gelegene
Anwesen mußte Henne Kneyffel der Junge am 7.6.1446 Nr. 1¹⁷⁾
offenbar deshalb wieder veräußern, weil er den noch ausstehen-
den Kaufpreis nicht zahlen konnte.¹⁸⁾

Eine finanzielle Zwangslage lag schließlich auch der letzten
Eintragung dieser Fallgruppe zugrunde. Die Aufgabe eines
nahe des Seligenstädter Tors liegenden Hauses durch den
Metzger Henne Frederick II beruht wohl auf der Tatsache, daß

12) Vgl. 23.1.1425 Nr. 6.

13) Vgl. 14.5.1426 Nr. 44.

14) Vgl. 20.8.1443 Nr. 2.

15) "Item Heincz Groiszlock hait fur sich und sin erben uffgeben
cyn husz, gelegen neben Ulrich Kesen (und) Hert Guntram,
und ist der iczgenant Hert fur sich und sin erben darinne
gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, daz isz
macht habe."

16) Vgl. 19.2.1437 Nr. 4.

17) "Nota: Kneuffel Henne et uxor eius Crystina hant fur sich und
ire erben uffgeben ire husz, gelegen neben Hert Herden und
stliszet uff die gaiszen, und ein halpp schuwarn und hoff
mit syme umbgryff und zugehorde Heinrich Hymmeltau, statt-
schriber, und ist der iczgenant Heinrich fur sich und sin er-
ben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheffe erkant,
das isz macht habe."

18) Vgl. insoweit den Verspruch des Spitalmeisters Eberhart von
Eschebach wegen der schon seit längerem fälligen Geldforderung
des Verkäufers Pfarrer Conradt Greffe.

der Vater bzw. Ehemann der beiden Veräußerer, Henne Frederich I, für den Erwerb eines Hausgrundstücks nahe des Spielhauses²⁰⁾ im Jahre 1475²¹⁾ ein Darlehen vom Großvater des Oswalt und Heinrich Fleischbein erhalten und dies bislang nur unter Inanspruchnahme von Bürgern zurückgezahlt hatte.²²⁾ Um ihnen das Geld aber wiedergeben zu können, sahen sich nach dem Tode des Metzgers Henne Frederich I seine Erben (d.h. die obengenannten Henne und Lucke) gezwungen, dieses Anwesen weiter zu verkaufen.

20) Vgl. 2.5.1480 Nr. 8.

21) Vgl. 31.1.1475 Nr. 5.

22) Vgl. 3.6.1483 Nr. 15: die Bürgen Peder, Wortwin und Dieter Moller legten die fällige Darlehenssumme vor.

e) Nicht nachvollziehbare Gründe

Die vorstehenden Ausführungen zeigen auf, daß Umzüge innerhalb des Stadtgebietes sehr zahlreich stattgefunden haben. Meist konnten auch deren Ursachen erforscht und beschrieben werden. Bei den nachfolgend dargestellten Eintragungen, die nicht selten im Rahmen von Tauschgeschäften zustandekamen, ist dies allerdings nicht der Fall, sodaß bestenfalls nicht vollständig abgesicherte Hypothesen aufgestellt werden konnten.

So geht beispielsweise aus einem Eintrag vom Mai 1426¹⁾ hervor, daß der Schweinehirt Henne Kempe seinem Mithirten Heintze Fulwel schon vor diesem Zeitpunkt ein Haus mit der Abrede verkauft hatte, daß Heintze die darauf ruhende Belastung übernehmen sollte. Angesichts dieser Kenntnis wird die am 19.2.1426 Nr. 3²⁾ erfolgte Übereignung eines Hauses nahe der Mühle durch den vorgenannten Heintze an Concze Gise, der daraufhin einige Monate später - am 1.7.1427 Nr. 11³⁾ - sein in der Nähe der Badstube gelegenes Anwesen veräußerte, nur allzu verständlich.

Auch der Förster Hans Luthensleyher zog innerhalb des Stadtgebiets - nämlich von der Burggasse/Zwerchgasse in die Mittellgasse - um. Die Auflassung seines Hauses am 24.7.1431 Nr. 2⁴⁾ an die Magd Eylchin Hasse geschah dabei offenbar im Tausch gegen ihr Anwesen, welches er allerdings bereits ein Jahr später weiter verkaufte.⁵⁾

Nachdem Hamman Johann das Mitte 1431⁶⁾ von seinen Neffen erworbene - an der nordöstlichen Mauer gelegene - Haus auch be-

1) Vgl. 14.5.1426 Nr. 6.

2) "Nota: Hientze Fulwil hait uffgebin eyn husz, gelegin geyn Clasz Moller obir, und hait dartzu gesprochin fur sine kinde, und ist Contze Gise fur sich und sine erben mit recht darynne gesatzet secundam justitiam judicii."

3) "Nota: Contze Gise hait uffgeben husz und hoffereide, gelegin zwischen Herman Meyhen und Heintze Wigand, und spricht dartzu fur sine erben, und ist Girhard Nunner pro se et heredibus darynne gesatzte und gewert secundam justiciam judicii."

4) "Item Hans Luthensleyher et uxor eius hant fur sie und alle ire erben ire huszunge und wonuge uffgeben Eylchin, juncherre Fulrad von Selgenstad maget, und iren erben kinde, die sie mit dem egenanten Fulrad itzunt hait adir noch gewynen mag, und gelegin ist zwischen Herbutr Geltzenlichter und Henchin von Buchen ge(se)sze, und ist Eilchin und ire kinde adir erben mit rechte darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii, doch zu bede, sture und dinste eyner hirschafft zu Hanauw glicherwise als fur."

5) Vgl. 16.9.1432 Nr. 1.

6) Vgl. insoweit oben S.21.

zogen hatte,⁷⁾ fand er für das sich schräg gegenüber befindliche Wohngrundstück keine andere Verwendung, als es am 16.9.1432 Nr. 4⁸⁾ an Henne Scherer aufzugeben.

Umgezogen sind wohl auch Peder Snyder von Langenbrücken und Heincz Heckwolff innerhalb des Jahres 1434. Während der erstgenannte Peder sein nicht näher lokalisierbares Haus am 11.5.1434 Nr. 5⁹⁾ veräußerte (und später das Haus des Heincze Heckwolff in der Nähe des Seligenstädter Tores bezog), richtete sich der Letztgenannte - nachdem er sein Hausgrundstück am 11.5.1434 Nr. 6¹⁰⁾ verkauft hatte - im Anwesen des Peder Snyder ein.

Der bis Mitte 1429¹¹⁾ in der Mittelgasse wohnende Henne Wigand I erwarb bereits Anfang dieses Jahres¹²⁾ ein bebautes Grundstück beim Spielhaus und zog dort Ende des Jahres auch ein.¹³⁾ Aufgrunddessen sah er sich in die Lage versetzt, am 22.1.1437 Nr. 1¹⁴⁾ sein altes Wohngrundstück an Girhart

7) Aus einem späteren Prozeß ergibt sich, daß dieses Anwesen am 28.6.1440 Nr. 12 im Besitz des Peder Kruse, des zweiten Manns der Witwe des 1438/1439 gestorbenen Hamman Johann, gewesen war. Dies stellt ein Indiz für den Bezug des Anwesens durch Hamman Johann Anfang der 30er Jahre dar.

8) "Item Hamman Johann hait pro se et heredibus uffgeben eyne hus mit siner zugehorde, gelegin hinder Peder Funcken gesetze, und ist Scherer Hen et uxor eius mit rechte darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

9) "Nota: Peder Snyder von Langenbrucken hait fur sich und sine erben uffgeben eyne husz, gelegin neben Hermann Hunen und Mathis Giseller, und spricht dartzu vor sine husfrauwe, und ist Heintz Heckwolff von Hergershusen mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii."

10) "Item Heintz Heckwolff hait uffgeben eyne husz mit syme begriffe und zugehorde, gelegin neben Hert Branden, und ist Peder Snyder pro se et heredes darynne gesatzte und gewert, und hait der scheffen gewiste, womide sie yne laszen begnungen etc."

11) Vgl. 3.8.1429 Nr. 7.

12) Vgl. 18.1.1429 Nr. 9.

13) Vgl. 22.11.1429 Nr. 25.

14) "Item Henne Wigant hait for sich und sin erben uffgeben, und hait for sin huszfrauen gesprochen, eyne husz gelegen zu Ba mit aller siner zugehorunge, gelegen zu Babinhusen czuschen Gabrihel Hasen und dem kauffehuse, und ist Girhart Knobellauche, Else, sin eliche huszfrauwe, und irre erben darinne gesaczt und gewert secundum justitiam judicii, und hait der scheffen gewist, womide sie inne laszen gnungen, damidde laszen sie in auch gnu(n)gen."

Knobelach zu übertragen.¹⁵⁾

Da Concze Duchscherer bereits 1436¹⁶⁾ Liegenschaften nahe des Kerners erlangt und darauf ein Wohnhaus errichtet hatte,¹⁷⁾ konnte auch er hinsichtlich seines ehemaligen Wohnsitzes in der Mittelgasse eine Aufgabe vornehmen (29.5.1442 Nr. 2¹⁸⁾).

In diesem Zusammenhang ist noch Girhart Knobelach zu nennen, der am 30.9.1445 Nr. 1¹⁹⁾ sein Haus- und Hofgrundstück, gelegen im nördlichen Teil der Mittelgasse, an Heinrich Blenkener II veräußerte, um seinen Wohnsitz in den südlichen Teil dieser Straße - und damit in unmittelbare Nachbarschaft - zu verlegen.²⁰⁾

Dieses letztgenannte Haus wiederum wurde von dem Erwerber Heinrich Blenkener II offenbar nicht als endgültige Bleibe angesehen und deshalb bereits wieder am 22.3.1446 Nr. 10²¹⁾ - wohl im Rahmen eines Tausches gegen ein an der nordöstlichen Mauer gelegenes Anwesen²²⁾ - an Henne Kedel übertragen.

15) Vgl. noch den mißlungenen Veräußerungsversuch an Rine Henne (9.3.1434 Nr. 5 und 24.1.1436 Nr. 5).

16) Vgl. 8.5.1436 Nr. 16.

17) Vgl. 4.11.1477 Nr. 11.

18) "Contze Duchscherer und Lucke, sin eliche huszfrauwe, han for sich und sin erben uffgeben eyn husz mit sin umbgriffe, gelegen zu Babinhusen tzuschen Girhart Becker und Gude Mollern erben husze, geyn Henne Kutzen oder wegk, und ist Contze Leyster, Else, sin eliche huszfrque, und ire erben darinne gesatzet und gewert, als daz gericht eyn recht hait, und hait der scheffen gewist, daz isz macht habe."

19) "Item Girhart Knobelach (und)uxor Elschin, sin eliche huszfrouwe, hant fur sich und ire erben uffgeben ire husz und hoff, gelegen neben dem kauffhusz und Gabrieln, Henrice, Heincz Blenkenersz sone, und ist der iczunt (genante) Henrice fur sich und sin erben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, daz isz macht habe."

20) Vgl. 17.8.1445 Nr. 1.

21) "Item Heinrich, Heincz Blenkeners son, hait fur sich und sin erben Kyddel Hen uffgeben sin husz, gelegen bii dem kauffhusz und zuschen Gabrieln, und ist der iczgenant Henne fur sich und sin erben darin gesaczt 2m justitiam judicii, und hait der scheff erkant, das isz macht habe."

22) Da der Inhaber dieses Anwesens Henne Kedel nach dem Erwerb am 22.3.1446 Nr. 10 insoweit nicht mehr als Eigentümer in den Protokollen erwähnt wird, ist eine solche Sachlage naheliegend.

Das im Tausch erworbene Haus scheint Heinrich dann aber länger bewohnt zu haben, da er sein ursprüngliches Haus (d.h. dasjenige, worin er bis September 1445 gewohnt hat) am 31.8.1446 Nr. 7²³⁾ an Henne Wigant II aufgab.

Ein Wohnsitzwechsel innerhalb des Stadtgebiets war wohl auch von Concze Koch und Henne Rauche vorgesehen, zumindest deuten die am 18.3.1476 Nr. 12²⁴⁾ und 13²⁵⁾ vorgenommenen gegenseitigen Veräußerungen ihrer Hausgrundstücke auf diesen Umstand hin.

Die am 19.5.1478 Nr. 20²⁶⁾ erfolgte Übereignung des im Jahre 1471²⁷⁾ erworbenen Anwesens nahe des Seligenstädter Tores durch Concze Halle läßt sich ebenfalls nicht eindeutig ergründen. Zwar ließe sie sich mit der Tatsache erklären, daß der Veräußerer fast zur gleichen Zeit²⁸⁾ von den Vormündern der Kinder des verstorbenen Concze Bruscher der Kinder Teil an Haus, Hof und Scheuer erwarb. Da aber in dieser letztge-

23) "Item Heinrice, Heincz Blenckenners sone, hait fur sich und sin erben uffgeben ein husz mit syme umbgriff und zugehoren, gelegen neben dem korszenner und stoisset uff den weg, und ist Henchin Wygant fur sich und sin erben darine gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, daz isz maicht habe."

24) "Item Conczin Koche, Else, sin huszfrque, (und) Concze Snyder von Weincken und Anna, sin huszfrauwe, hant fur sich und ire erbin uffgebin husz und hoffe mit allem umbegriffe und zugehord,e gelegen zuschen Johannes Blanckenbach und Heincze Langen, und ist Henne Rauche und sine erbin mit handt und halme vor dem geriecht darine gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, als fere daz isz formals nyemant verschriben (ader) versaczt (hait), aber kommer daruff sii, nach gewohnheit des geriechts."

25) "Item Henne Rauche (und) Kathrin, uxor sua, hant fur sich und ire erbin uffgebin husz und schuer mit allem syme umbegriffe und zugehorde, gelegen nebin Fricze Bodel, und ist Concze Koche und sin erbin mit handt und halme darin gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe one schaden dem kelner an syn rachtunge."

26) "Item Concze Halle und Kathrin, sine eliche huszfrauuff, hant fur sich und ire erbin uffgebin eyn husz, hoffe und schuer mit syme umbegriffe und zugehorde, gelegen nebin des Hanszman,... uns ist Helberhenne und sin erbin mit handt und halme darinne gesaczte und gewert secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, nach dem isz uszerboden ist."

27) Vgl. 7.5.1471 Nr. 18.

28) Vgl. 28.7.1478 Nr. 15.

nannten Eintragung²⁸⁾ ausdrücklich die Baufälligkeit der Gebäude erwähnt wird, könnte auch eine momentane finanzielle Schwäche des Concze Halle die Aufgabe bewirkt haben. Schließlich geht aus der Eintragung des Jahres 1483²⁹⁾ hervor, daß Henrich Suerwin zu diesem Zeitpunkt bereits in der Nähe des Spielhauses wohnhaft gewesen ist. Dies wiederum könnte die durch ihn am 23.11.1484 Nr.18³⁰⁾ vorgenommene Veräußerung eines von Henne Wigkenand erworbenen Hauses erklären; nach seinem Umzug benötigte er eben diese Liegenschaft nicht mehr und hatte nun hierfür einen Käufer gefunden.

28) Vgl. 28.7.1478 Nr. 15.

29) Vgl. 3.6.1483 Nr. 7.

30) "Heinrich Suerwin (une) Grede, sin huszfrauwe, han vor sich und ir erben offgebin ire husz, daz ine von Hen Wickenant, ire sweher und vatter, werdden ist offgeben, und ist Jungehenne von Dudenhoffen und sin erben darin geseetzt und gewert, secundam justiciam judicii et (cog)novit scabi(n)us, das isz macht habe."

II. Die Gründe der Grundstückserwerber

1) Begründung eines eigenen Hausstandes

Vornehmlich jüngere Personen, die ihren bisher bei den Eltern gewesenen Wohnsitz beendet hatten und eine Familie gründen wollten, sind hier aufgeführt. So erwarb beispielsweise der mit Agnes, einer Tochter des Frederick Kellner, verheiratete Wortwin Luppold alias Wortwin von Umstadt zusammen mit seiner Ehefrau am 21.8.1403 Nr. 1¹⁾ das von den in den Nachlaß Frederick Kellners vollstreckenden Gläubigern Heinrich Armbruster und Heyl Mage gegenüber der Judenschule gelegene Haus des Erblassers zwar auch, um es vor einem Zwangsverkauf zu bewahren. Vorrangiger Grund des Ehepaares war es aber wohl, ein solches Anwesen als ihr Eigen nennen zu können.

Weiterhin könnte der junge Heincze Wigand I auf dem laut 12.6.1425 Nr. 19²⁾ von Gude Dusenbecher erworbenen Grundstück den Bau eines Wohnhauses beabsichtigt haben. Offenbar hat er seine Pläne auch bald nach der Obereignung in die Tat umgesetzt, da er bereits zwei Jahre später³⁾ in den Protokollen als Inhaber eines in der Nähe der Badstube liegenden Hauses ausgewiesen ist.

Auch der von seinem Verwandten Peder Czane ein sich im Nordosten befindliches Anwesen erwerbende Concze Duchescherer (13.8.1426 Nr. 9⁴⁾) scheint mit dem Aufbau einer Existenz

1) "Item als Heinrich Armbruster und Heyl Mage erkleit hatten hye an diesem gericht Freyederich Kelners selgen hus, gegen geyn der judenschule und Conczhin Schuchwirte über den weg, und darzu yn gericht was, den han sie dazselbe hus widder uffgegeben juncher Rudolff Geyling, feude dieses gerichtes, der hait Wortwin Luppold und Agnes, sine eliche wirtin, und ire erben widder yn daz vorgeante hus gesaczt, und han sie bede daruff verzege".

2) "Item Heintze Wygand hait I erste clage uff Gudel Dusenbechern, daz er eyne kauffe mit ire getan habe, und wert yne nit zu der tziit, als sie solde, nocet ei 10 gulden, und dartzu eynen werbrief geben fur iren sone, non facit, nocet ei 60 lb, und cleit zu alle ire gulde und farnde habe, que habet in judicio".

3) Vgl. 1.7.1427 Nr. 11.

4) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 44 Rdn. 1.

begonnen zu haben, zumal er noch fast 50 Jahre später⁵⁾ in den Protokollen belegt ist und demzufolge im Zeitpunkt der Eigentumsübertragung ein sehr junger Mann gewesen sein mußte.

Ähnlich verhält es sich möglicherweise mit der Aufgabe eines Hausteils bei der Judenschule am 8.6.1428 Nr. 4⁶⁾ an Else Knobelauch, deren Ehemann noch 1464⁷⁾ als Eigentümer eines Eckhauses in der Mittelgasse aufgeführt ist. Offenbar hat sich das Ehepaar zu Beginn der Ehe - wohl aus finanziellen Gründen - mit diesem doch recht kleinen Anwesen begnügen müssen.

Da Henne Bodel II erstmals am 24.5.1429 Nr. 3⁸⁾ belegt ist, als er von Fricze Hase ein am Spital gelegenes Haus erlangte, kann die Vermutung aufgestellt werden, daß auch er seinen ersten eigenen Wohnsitz begründen wollte.

Henne Glockener, der Sohn des Peder Glockener, erwarb sicherlich nur deshalb am 20.9.1429 Nr. 8⁹⁾ ein Häuschen vor der Burg und bei der Kellerei, um sich von seinem Elternhaus zu lösen und ein selbständiges Leben führen zu können.

Dagegen steht der Erwerb eines Anwesens in der Burggasse durch den Knecht Hartman Giseller II alias Hert Giseller alias Hertchin am 15.2.1435 Nr. 11¹⁰⁾ sicherlich in Zusammen-

5) Vgl. 26.9.1475 Nr. 21.

6) "Nota: Else Fugken hait eyn flecken eins husz uffgebin Else Knoblauch, gelegin bii der judenschule, und ist Else Knoblauchin mit recht darynne gesatzte und gewert secundam (justitiam) judicii. Auch hait der scheffen gewite, womit yne beyden begnunget, dabii laszen sie isz auch bliben."

7) Vgl. 7.2.1464 Nr. 3.

8) "Item Fritze Hase fait uffgeben fur sich und sine erben eyne husz, gelegin zuschen Peder Zane und Frederich Sadenhals geyn Gipel Kremer obir, und hait der faudt Henne Bodeln pro se et heredes mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii".

9) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 25Rdn. 10.

10) "Item Hartman Scherer hait fur sich, syne huszfrauen und yre erben uffgeben das alde husz, hoff, schuern und den acker, der darynne gehort, gelegen neben Heylchen Hammans husz, und der acker gelegen zuschen neben Henne Grepeller, und ist Gert Gyseller, syne huszfrque und yre erben darynne gesaczt und gewert secundum justitiam judicii, und hait der scheffen gewist, daz (daz) macht habe."

hang mit seiner Verheiratung, zumal seine Ehefrau Else erstmals Ende 1435¹¹⁾ in den Protokollen belegt ist und ihn diese Eigentumserlangung darüberhinaus in die Lage versetzte, seinen unbebauten Flecken neben dem Kerner zu veräußern.¹²⁾

Anders verhält es sich wiederum in nachfolgendem Fall, wo das Eigentum des bei dem Spital gelegenen Anwesen des Henne Wickenant dem Heincz Kucze I am 13.6.1447 Nr. 26¹⁴⁾ übertragen wurde. Da dies nun der erste ihn belegende Eintrag ist und er danach noch lange in den Protokollen erscheint,¹⁵⁾ liegt die Vermutung der Schaffung einer eigenen Existenz zumindest nicht fern.

Aber auch der ebenfalls vorher noch nie erwähnte Frederick Kutze hat laut Nr. 2 von Ende 1456¹⁶⁾ von dem alten Henne Herdenstein, dem Stiefvater seines Vaters Henne Kutze I, ein in der Nähe des Seligenstädter Tores gelegenes¹⁷⁾ Haus wahrscheinlich nur deshalb erworben, um sich mit verwandtschaftlicher Hilfe (günstiger Kauf?) selbständig machen zu können.

Abschließend kann noch die Vermutung aufgestellt werden, daß die Begründung eines ersten eigenen Wohnsitzes durch Concze Halle, dem am 7.5.1471 Nr. 18¹⁸⁾ von Henne Bucheloher eine Hausung an der Seligenstädter Pforte aufgegeben wurde, letztlich auf seine Heirat mit der erstmals Mitte 1473¹⁹⁾ belegten Katherin zurückzuführen ist.

11) Vgl. 25.10.1435 Nr. 8.

12) Vgl. 8.5.1436 Nr. 16.

13) Vgl. nur Nr. 16 vom 6.10.1444.

14) "Item Henne Wickenant et uxor Katherin hant fur sich und ire erben uffgeben Heincz Kuczen ire husz, halpp schuwern und hoff mit syme zugehorede, gelegen neben Concz Snyderen, und ist der iczgenante Heincz Kucz fursich und sin erben darinne gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, das isz maicht habe."

15) Vgl. 9.2.1462 Nr. 12 und 9.5.1471 Nr. 19ff.

16) "Item Herdenstein der alde hait eyn erste clage uff Frederick Kuczen, daz er ime vorrede gethan habe von eyns kauffs wegen, eyn husz, daz er ime zu kauffe gegeben hayt, und heldet ime sollicher vorrede nyt, nocet syby 100 gulden, et ad ipsum et ad omnia, que habet in iudicio."

17) Frederick Kutze könnte nämlich mit dem am 24.1.1458 Nr. 10, 29.1.1460 Nr. 5ff. und 7.5.1471 Nr. 24 erwähnten Frederick am Tore identisch gewesen sein.

18) Wortlaut der Eintragung siehe oben S.22 Rdn. 27.

19) Vgl. 20.7.1473 Nr. 16.

2) Zuzug nach Babenhausen

Ohne Schwierigkeiten lassen sich - ähnlich wie unter I 2 - die Fälle aufdecken, in denen von auswärts kommende Personen ihren Wohnsitz in Babenhausen begründeten. So zog der ursprünglich in Langenbrücken ansässige Dachdecker Hans Sipel in die Stadt Babenhausen, nachdem er am 4.6.1426 Nr. 8¹⁾ ein Haus und eine Hofreite an der Mauer zu Eigentum erworben hatte. Unsicher ist allerdings, ob hierfür berufliche Gründe (bessere Verdienstmöglichkeiten?) maßgebend waren. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß ihm sein jüngerer Bruder Clas am 27.2.1431 Nr. 2²⁾ - wohl aus ähnlichen Motiven - nach Babenhausen folgte. Im Gegensatz zu Hans wohnte Clas aber bescheidener, da er nur ein "Häuschen" an der Mauer erlangen konnte.

Der von auswärts kommende Henne Vende tauchte demgegenüber erstmals 1426³⁾ in den Gerichtsprotokollen auf. Am 29.11.1429 Nr. 24⁴⁾ wurde ihm dann von Clas Ragor eine nicht näher lokalisierbare Hofreite mit Haus und Scheuer in Babenhausen aufgegeben. Hinsichtlich des Motivs seines Zuzugs kann dabei nur die Vermutung aufgestellt werden, daß er in die Familie Duchscherer⁵⁾ eingeheiratet hatte.

Anders verhält es sich in dem nachfolgend dargestellten Fall, wo Katherin Weybeler I durch den ersten sie erwähnenden Eintrag ein Haus im Nordosten des Stadtgebiets zu Eigentum übertragen wird (18.1.1435 Nr. 19⁶⁾). Da nun sicher erscheint, daß sie zu diesem Zeitpunkt drei Kinder⁷⁾ hatte und darüberhinaus

1) "Item Hans Sipel ist mit rechtem gerichte gesatzte und gewert in eyne husz und hoffereide, gelegin an der muern, dasselbe husz Wernher Bender von Hanse Lutnesleihers kinde wegin uffgebin hait."

2) Wortlaut der Eintragung siehe oben S.40 Rdn. 1.

3) Vgl. 14.5.1426 Nr. 16.

4) Wortlaut der Eintragung siehe oben S.26 Rdn. 12.

5) Am 5.5.1461 Nr. 17 wird er als Schwager des Concze Duchscherer bezeichnet, sodaß seine Frau Else (vgl. 8.5.1436 Nr. 4) wohl als dessen Schwester angesehen werden muß.

6) "Item Hamman Johann hait uffgeben husz und schuwern, gelegen hinder Peder von Luckart und geyn Henne Greffen hoffride oder, daz er biszherre von dem pastor von Dyczenbach (wegin) yngehabt hait, und ist Katherine Weybelern und yre erben darynne gesaczt und gewert secundum justitiam iudicii."

7) Vgl. 29.5.1442 Nr. 4.

nie ihr Ehemann belegt wird, kann die Hypothese aufgestellt werden, daß Katherin - möglicherweise nach dem Tode ihres Mannes - mit ihren Kindern von auswärts kam und Babenhausen zu ihrem neuen Wohnort gewählt hat.

Auch Heyl Colbenach erwarb im nordöstlichen Babenhausen Grundeigentum (5.3.1437 Nr. 3⁸⁾). Da er zudem im gleichen Termin⁹⁾ - den ersten, an dem er belegt ist - noch Wiesen und einen Garten erlangte, ist zu vermuten, daß er sich erst jetzt in der Stadt niederließ.

Hansman Funck alias Hanszman Mathisz alias Hanseman ist als junger Mann nach Stockstadt gezogen und hat sein Vermögen im Gerichtsbezirk (Liegenschaften und Fahrhabe) seinem Großvater Siegfried Funck aufgegeben.¹⁰⁾ Im Jahre 1438¹¹⁾ kehrte er aber nach Babenhausen zurück und versuchte zunächst, Eigentum an einem Haus in der Mittelgasse zu erwerben.¹²⁾ Da sich der Eigentumserwerb jedoch verzögerte,¹²⁾ nahm er von dem Hauskauf Abstand und ließ sich von einer Erbgemeinschaft am 8.3.1440 Nr. 17¹³⁾ eine Hofreite nahe des Seligenstädter Tores aufgeben.

Dagegen spricht für den Zuzug des Concze Becker alias Concze Leister nach Babenhausen im Jahre 1442, in welchem ihm ein Anwesen in der Mittelgasse zu Eigentum übertragen wurde (29.5.1442 Nr. 2¹⁴⁾), nur die Tatsache, daß er vorher niemals - mit keinem der beiden Namen - in den Protokollen aufgeführt worden war.

8) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 28 Rdn. 28.

9) Vgl. Nr. 1, 2 und 4.

10) Vgl. 7.12.1428 Nr. 31.

11) Vgl. 26.8.1428 Nr. 2.

12) Vgl. 16.2.1440 Nr. 11 und 24.5.1440 Nr. 4.

13) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 30 Rdn. 36.

14) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 50 Rdn. 18.

Der Erwerb eines nahe der Pfarrei gelegenen Hauses durch den Hergeshausener Mönch Hen am 6.6.1452 Nr. 10¹⁵⁾ kann ebenfalls nur vermutet werden. Möglicherweise läßt er sich mit der Aufnahme einer Tätigkeit des Ordensangehörigen beim Pfarrer erklären, die es notwendig machte, daß er seinen Wohnsitz in Babenhausen begründete.

Der bis 1458 in Münster bei Dieburg wohnende Clasz Urban siedelte schließlich Ende dieses Jahres deshalb nach Babenhausen über, weil er am 10.10.1458 Nr. 19¹⁶⁾ von Concze Marre eine Hausung nahe der Stadtmühle gekauft hatte. Dieser Ortswechsel könnte mit seiner erneuten Heirat¹⁷⁾ zusammengehangen haben; jedoch ist diese Hypothese keineswegs gesichert.

In dieser Fallgruppe ist weiterhin der Metzger Henne Frederich I aus Schaafheim zu erwähnen, der nach dem Tode Henne Herdensteins I dessen Witwe Lucka Mollern ehelichte und sich deshalb 1462 in Babenhausen ansiedelte. Ob Henne Frederich I aus diesem Anlaß von seinem Schwager Henne Moller III alias Henne Heyppen das von diesem 1454¹⁸⁾ erworbene Haus, gelegen zwischen Henne Vend I und Heintze von Zelle und gegenüber Jungfer Katherin Folrad, oder ein Anwesen nahe des Spielhauses¹⁹⁾ übertragen bekam, ist allerdings nicht mehr festzustellen.

Genauso wie dem erst kürzlich erwähnte²⁰⁾ Concze Becker alias Concze Leister ist auch Crysman von Nydenrodauwe vor

15) "Nota: Hait ('Hait' ist zu streichen) Heinrice Hymeltauwe et uxor Katherina hant for sich und ir erben uffgeben eyn husz und eyn halpp schuwern, gelegen neben Heirt Herdan und stosset uff die gassen, mit sinem umbgriffe und zugehorde, und darin ist gesaczt und gewert Hen Monch von Hergershusen und hait der scheff daz erkant, daz daz macht habe."

16) "Nota: Concze Marre et uxor sua Else hant fur sie und ire erben uffgeben eyn huszsunge, gelegen czuszchen Heincze Dreisern und Heyrth Koches gesesse, mit syme zugehorde, und darine ist gesaczt und gewert Claisz Urban und sin erben, und hait der scheff erkant, das das maicht habe."

17) Daß seine erste Frau Locka bereits einige Jahre zuvor verstorben war, geht aus der Eintragung vom 29.2.1452 Nr. 20 hervor; seine zweite Verheiratung ergibt sich erstmals aus der Verfügung vom 4.10.1463 Nr. 5, wo Clasz Erbensprüche seiner Frau nach ihren verstorbenen Eltern geltend macht.

18) Vgl. 26.3.1454 Nr. 3.

19) Vgl. 2.5.1480 Nr. 8.

20) Vgl. oben S. 57.

dessen Grunderwerb am 14.1.1472 Nr. 20²¹⁾ (Übertragungsgegenstand ist ein in der Mittelgasse gelegenes Haus) nicht in den Protokollen erwähnt, sodaß bei ihm von einer ähnlichen Sachlage ausgegangen werden kann.

Gesichert scheint das Motiv wohl im Fall des jüngsten Grundstücksgeschäfts dieser Untergruppe. Schließlich stellen die Veräußerung eines Grundstücks in Harreshausen²²⁾ und der Erwerb eines nahe der Judenschule gelegenen Hauses am 3.5.1481 Nr. 8²³⁾ wichtige Anhaltspunkte dafür dar, daß Henne Schiit seinen auswärtigen Wohnsitz aufgegeben und ein neues Domizil im Stadtgebiet errichtet hat.

21) "Item der junge Peder Funck und Eylheyte, uxor (sua), hant fur sich und ire erbin uffgeben ire huszunge, gelegen in der mittelgaszen zuschen dem alden Mullerhenne und Henne Halle, und ist der Crysman von Nydenrodauwe und sin erbin mit handt und halem darinne gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und erkent der scheffe, daz isz macht habe, nach dem isz uszerboden ist."

22) Vgl. 26.9.1475 Nr. 17.

23) "Item Concze Wiesent zu Hanawe und Else, sin huszfrque, hant fur sich und ire erbin uffgebin ire huszunge, gelegen zuschen Henne Wickenant und Jost dem sloszer da die judenschule uffstunde, und ist der junge Schiithenne und sin erbin darinne gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, nach dem isz uszerboden ist, so ferre isz foret hyene nyemants in stede aber verschriben sii."

3) Hinzuerwerb weiteren Wohn- und Wirtschaftsraumes

Die unterschiedlichsten Gründe waren mitunter dafür maßgebend, daß nicht selten Bewohner Babenhausens neben ihrem bereits vorhandenen Haus- und Hofgrundstück weitere Immobilien zu Eigentum erlangten. Meist konnten diese Beweggründe dann auch aufgedeckt werden.

Das Motiv des am 13.8.1426 Nr. 10¹⁾ erfolgten Erwerbes eines Anwesens in der Mittelgasse durch Henne Brechtel I kann allerdings nur vermutet werden. Ausgehend von dem Umstand, daß der Verkäufer Henne Madern aus finanziellen Gründen veräußerte²⁾ und danach nur noch einmal in den Protokollen belegt wurde,³⁾ erscheint es zumindest denkbar, daß seine Mutter Jutte Madern in zweiter Ehe den Erwerber Henne Brechtel I geheiratet hatte. Dieser ist nämlich mit einer gewissen Jutte verheiratet gewesen, wie aus einer Eintragung des Jahres 1425⁴⁾ zu entnehmen ist. Aus dieser Verfügung ist weiterhin ersichtlich, daß Jutte die zweite Frau Henne Brechtels I sein und es sich bei dem dort genannten Sohn um ihren Sohn - und somit um Henne's Schwiegersohn - handeln muß. Dann aber wäre auch der Erwerb des oben genannten Hausgrundstücks in dem Bemühen des Stiefvaters, seinem Stiefsohn aus seinen finanziellen Schwierigkeiten herauszuhelfen, zu erklären. Für diese These spricht im übrigen, daß Henne Madern das Anwesen weiter bewohnt zu haben scheint.⁵⁾ Unterstellt man darüberhinaus die Identität von Henne Madern mit Henne Herdan, der am 27.1.1428 Nr. 4⁶⁾ das betreffende Haus von Henne Brechtel I erwarb, läßt sich dahingehend argumentieren, daß es sich hier angesichts der Besserung der finanziellen Lage des Henne Madern alias Henne Herdan um einen Rückerwerb gehandelt hat.

1) Wortlaut der Eintragung siehe oben S.44 Rdn. 3.

2) Vgl. oben S.44.

3) Vgl. 21.8.1431 Nr. 11.

4) Vgl. 7.8.1425 Nr. 1.

5) Vgl. oben S.44.

6) "Item Henne Brechteln et Jutte, uxor eius, hant fur sie und alle ire erben eyne husz, gelegin zuschen Conrad Smyd und Hans Koche, uffgeben, und ist Henne Herdan pro se et heredibus mit recht darynne gesatzet und gewert secundam justitiam judicii."

Demgegenüber vergrößerte Henne Buer sein Grundeigentum durch den Kauf eines in der Mitteltgasse gelegenen Hinterhauses.⁷⁾ von Peder Wolfferum erheblich (9.3.1428 Nr. 6⁸⁾). Möglicherweise waren hierfür familiäre Gründe (Vergrößerung der Zahl der Familienmitglieder?) maßgebend.

Das am 7.12.1428 Nr. 19⁹⁾ an Hamman Johann aufgegebene Haus an der nordöstlichen Mauer war wohl für seine verwitwete Schwägerin Engel Johann als Ausgleich dafür bestimmt, daß das bislang von ihr (gemeinsam mit ihrem Mann Conrad, dem Bruder des Hamman) bewohnte Haus nahe des Spielhauses bei der Erbteilung an Hamman Johann gefallen war. Hierfür spricht auch eine etwa acht Monate jüngere Eintragung,¹⁰⁾ wonach das von Hamman erworbene Anwesen als dasjenige der Engel Johann bezeugt wird.

Anzeichen für die Finanzstärke und die Zugehörigkeit zur gesellschaftlichen Oberschicht werden im Falle des vermögenden Spitalmeisters Eberhart von Eschebach deutlich, der am 7.3.1430 Nr. 4¹¹⁾ und 9.5.1430 Nr. 1¹²⁾ die elterlichen Erbteile seiner Brüder Johannis und Ewalt erlangen konnte. Hierbei hat es sich nämlich um Teile des gegenüber des Spielhauses gelegenen stattlichen Wohnsitzes gehandelt, in dem Eberhart bereits wohnte.

Wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg dokumentiert auch die Eintragung vom 9.5.1430 Nr. 23¹³⁾, da sie zum Ausdruck bringt, daß der bisherige Mieter Concze Rucker ("...dar Conczchin zu dieser cziit in wonte...") nun finanziell in der Lage war, seine Wohnung zu Eigentum zu erwerben.

7) Ihm gehörte bereits das vorgelagerte Haus: vgl. 12.6.1425 Nr. 7 und 16.9.1427 Nr. 9.

8) "Item Peder Wolfferum hait uffgeben fur sich et uxore et heredibus, und sprichet dartzu fur sine husfrauwen,eyne husz, gelegin geyn Peder Funcken obir wegke, und ist Buer Henne pro se et heredibus darynne gesatzet und geweret".

9) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 45 Rdn. 6.

10) Vgl. 3.8.1429 Nr. 5.

11) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 20 Rdn. 14.

12) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 20 Rdn. 15.

13) "Nota: Peder Glockener hait uffgeben Contzchin Rugker dieselben huszunge, dar Contzchin zu dieser tziit in wonte, und gelegin ist zuschen Contze Heyppen und Peder Webel, und (ist) auch derselbe Contzchin mit recht darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii." Auch ist der gebel geyn Peder Hugen an derselben huszunge gemeyne, mit namen Peders und Contzchins."

Gleiches gilt wohl im selben Umfang für eine zwei Jahre später vorgenommene Verfügung (29.7.1432 Nr. 15),¹⁴⁾ die den damaligen Bürgermeister¹⁵⁾ Peder Hugk - der bereits ein Hausgrundstück im Nordosten des Stadtgebiets innehatte¹⁶⁾ - als Käufer eines Scheuerchens und eines Fleckens, beide gelegen in der Nähe des Seligenstädter Tores, ausweist.

Ganz andere Motivationen waren für die nachfolgend aufgeführten Erwerber von Wirtschaftsgrundstücken ursächlich.

So hat Grede, Herrn Eberharts' Magd, die am 21.7.1433 Nr. 1¹⁷⁾ bezeichnete 1/2 Scheune bei der Mühle ebenso wegen der Nähe zu ihrem Hausgrundstück¹⁸⁾ erworben, wie der Dachdecker Clas Sipel, dem im selben Termin (Nr. 2¹⁹⁾) ein Garten nahe der nördlichen Mauer aufgegeben wurde²⁰⁾ und Clas Snider, der zu seinem 1442²¹⁾ erlangten Anwesen noch einen an der Mauer gelegenen Stall von Else Fuszal alias Else Blenckener hinzu kaufen konnte (1.3.1445 Nr. 3)²²⁾.

14) "Item Katherchin Scherern und Henne, ire sone, hant vor sie (und) ire erben uffgeben eyne schuerchin, gelegin zwischen Frederich von Assenheym und eyne flecken, ist des spitals, geyn Herman Koche obirn weg, ..., und ist Peder Hugk pro se et heredibus darynne gesatzte und gewert secundam justitiam judicii, (offenbar nachgetragen:) et 1/2 morgen hinder dem Hauge zwischen Frederich von Assenheym."

15) Vgl. 19.4.1429 Nr. 27.

16) Vgl. 9.5.1430 Nr. 23.

17) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 27 Rdn. 18.

18) Vgl. 19.6.1431 Nr. 1.

19) "Nota: Arne Babinhuser hait vor sie und ire erben uffgeben eynen garten, gellgin am Heynwege neben (es folgt ein freigelassener Raum), und ist Clasz Sipel pro se et heredibus mit recht darynne gesatzte und gewert, so"

20) Sein Hausgrundstück wird belegt am 27.2.1431 Nr. 2.

21) Vgl. 29.5.1442 Nr. 3.

22) "Nota: Else Fuszelszen hait fur sich und ire erben uffgeben Claisz Snyder ein stall mit sinem umbgriff, neben sin huse gelegen, und ist der vogenante Claisz fur sich und sin erben darine gesaczt und gewert, und hait der scheff erkant, daz isz macht habe, und han auch die anhere der vogenanten Elsen kinde sulichs uff allder siitten verwilget."

Demgegenüber erwarb Henne Bracht II, der Sohn des 1432 verstorbenen Henne Brechtel, am 29.5.1442 Nr. 11²³⁾ zu seinem im Nordosten liegenden Hausgrundstück²⁴⁾ noch das benachbarte Anwesen des Knechtes Concze Marre hinzu. Er vergrößerte damit sein Grundeigentum nicht unbeträchtlich, welches seinen sozialen Aufstieg dokumentieren könnte.

Hert Guntram wird in den Protokollen ebenfalls als mehrfacher Grundeigentümer ausgewiesen. Er erscheint am 16.2.1445 Nr. 14²⁵⁾ als Nachbar des an der Mauer und nahe des Seligenstädter Tores wohnenden Heincz Grasloch, dessen Haus ihm mit gleicher Verfügung übertragen wurde.

Gesichert scheint die Motivation des nächsten Erwerbers. So waren nämlich familiäre Gründe für einen fast vier Jahre später erfolgten Kauf durch den Metzger Henne Kucz I kausal. Der nicht unvermögende Henne wohnte zunächst - wohl seit Anfang der 40er Jahre des 15. Jahrhunderts - in einem Haus in der Mittelgasse.²⁶⁾ Offenbar aufgrund des Umstandes, daß ihm im Laufe der folgenden Jahre von seiner Ehefrau Else fünf Kinder geboren wurden, erwarb er am 5.11.1448 Nr. 1²⁷⁾ noch das benachbarte Anwesen hinzu.

Ein räumlicher Bezug zum Wohnhaus ist wiederum in den nachfolgenden Eintragungen zu erkennen. Dies gilt zum einen für die Verfügung vom 17.10.1452 Nr. 22,²⁸⁾ wo Henne Wigkenand

23) "Item Contze Marre, juncher Henne Geylings knecht, hait for sich undsin erben uffgeben husz, hoffe und schuern mit allem umbgriffe, gelegen zu Babinhusen neben Henne Brechteln, und stoszet uff Philipps Kochen und Kedel Henne, und ist Henne Brechteln und sin erben darine gesaczt und gewert, als daz gericht eyn recht hait, und hait der scheffen gewist, daz isz macht habe."

24) Hierbei handelt es sich zweifellos um das väterliche Anwesen (vgl. 7.12.1428 Nr. 6, 16.9.1432 Nr. 1 und 6.3.1442 Nr. 3).

25) Wortlaut der Eintragung siehe oben S.46 Rdn. 15.

26) Vgl. 29.5.1442 Nr. 2.

27) "Nota: Hansz Koch et uxor eius Grede hant fur sich und ire erben uffgeben ire husz und hoff myt syme umbgriff und zugehorede, gelegen neben Buer Henne und Henne Kuczen, und ist der iczgenant Henne Kucz fur sich und sine erben darine gesaczt und gewert, und hait der scheff herkant, das isz macht habe."

28) "Nota: Hait ('hait' ist zu streichen) Pffrederich Forstmeynster der alde et uxor sua Lucka hant uffgeben zwene gerten, eyner gelegen ist inne der stait hinder Henne Wickenandes gesesse und stoszet uff dye staitmuwern. ... und inne sollich gartten ist gesaczt und gewert Henne Wickenant und sin erben, und hait der scheff gewist, daz daz macht habe."

ein hinter seinem "Geseß" und bei der Stadtmauer liegender Garten aufgegeben wurde, zum anderen aber auch im Falle des Concze Finck, der am 7.6.1463 Nr. 14²⁹⁾ gleichfalls Gartenland zwischen seinem Haus und Kucze Wortwin (und damit an der Mauer gelegen!) zu Eigentum erlangen konnte.

Darüberhinaus steht das dem Concze Halle am 14.1.1472 Nr. 11³⁰⁾ übereignete Gartengrundstück beim Seligenstädter Tor sicherlich im Zusammenhang mit dem knapp ein Jahr zuvor erfolgten Erwerb einer nahe gelegenen Hausung.³¹⁾

Auch die Aufgabe einer sich bei der Mühle befindlichen Scheune vom 21.2.1475 Nr. 14³²⁾ an Crysman von Nydenrodauwe stellt eine Folgeerscheinung dafür dar, daß der vorgenannte Crysman erst vor einiger Zeit in der nahe gelegenen Mittelgasse ein Haus erworben hatte.³³⁾

Schließlich konnte der offenbar vermögende Bechtold Funck seinen Bestand an Liegenschaften samt landwirtschaftlichem Zubehör durch Grundstücksgeschäfte vom 25.8.1478 Nr. 5³⁴⁾

29) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 33 Rdn. 53.

30) "Item Herman Gypel und Grede, uxor (sua), hant fur sich und ire erben uffgeben eyn garten flecken, gelegen in der stat neben Hansz Sipels gesesse und Helffrich Hugen schuern, als ferre als Herman daselbst recht hait, und ist Concze Halle und sin erbin darinne gesaczt und gewert secundam justiciam judicii, und erkent der scheffe, daz isz macht habe, nach dem isz uszerboden ist."

31) Vgl. 7.5.1471 Nr. 18.

32) "Item Heincke Treise und Else, sin huszfrauwe, hant fur sich und ire erbin uffgebin eyn schuern, gelegen nebin Clasze Urban, und ist Criszman von Nydenrode darinne gesaczt und gewert mit hant und halme secundam justiciam judicii, und hait der scheffe erkant, daz isz macht habe, nach dem isz uszerboden ist, so ferre daz sie vormals nyemants mee verschrieben oder versatzt sii."

33) Vgl. 14.1.1472 Nr. 6.

34) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 52 Rdn. 31.

(Hofgrundstück) und 6.8.1482 Nr. 9³⁵⁾ (Stall) wesentlich erweitern. Nicht unerwähnt bleiben darf hierbei, daß diese erworbenen Immobilien sich in unmittelbarer Nähe seines in der Umgebung des Marktes (und des Raithauses) gelegenen Anwesens befanden.³⁶⁾

35) "Nota Heyrt Blome (und) Margareta, syn eliche huszfrquwe, han fur sich und ire erbin eyn fart (?) und eyn stall uffgeben, gelegen ame meyrt an des genannten Hert husz, und ist Bechtult Funck und syn erben darinne gesaczt und gewert, secundam justiciam judicii, und hait der scheff erkant, dasz isz moge und macht habe, nach dem isz uszerboden ist, so ferre isz vor nyemants verschrieben ist."

36) Vgl. 25.8.1478 Nr. 5.

4) Umzug innerhalb Babenhausens

Genausowie auf der Veräußererseite sind bei den Erwerbern die Gründe ihres Umzuges recht unterschiedlich. Auch hier waren familiäre, berufliche, finanzielle und soziale Motivationen für die Mehrzahl der zahlreichen Grundstücksverfügungen ursächlich, sodaß ihre Darstellung ebenfalls Rückschlüsse auf das damalige Geschehen in der Stadt Babenhausen ziehen läßt.

a) Familiäre Gründe

Eine Änderung der familiären Situation bei den Erwerbern Henne Scherer und Ehefrau lag der Verfügung vom 16.9.1432 Nr. 4¹⁾ zugrunde. Da die Mutter des vorgenannten Henne, die Witwe Katherchin Scherer, nach Mitte 1432 nicht mehr in den Protokollen erscheint, muß deren Tod angenommen werden. Die Veräußerung des Erbes²⁾ (ein Anwesen in der Nähe des Seligenstädter Tores) versetzt das junge Ehepaar nunmehr in die Lage, ein Haus im Nordosten des Stadtgebietes von Hamman Johann zu erlangen.

Daß dem Spitalmeister Frederich von Assenheym am 18.1.1435 Nr. 2³⁾ ein in der Burggasse gelegenes Hausgrundstück zu Eigentum überlassen wurde, ist sicherlich auf das zwischen Erwerber und Veräußerer (Albrecht Scherer) bestehende Verwandschaftsverhältnis zurückzuführen, welches zu diesem Zeitpunkt offenbar noch ungetrübt gewesen war,⁴⁾

1) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 49Rdn. 8.

2) Vgl. hierzu oben S. 40.

3) "Item Albrecht Scherer hait for sich, sin huszfrauwe und yrrer erben uffgeben eyn husz mit syme umbegriffe und zugehorde, gelegen zu Babinhusen (fol. 172 verso) zwischen Eberhart von Espache und dem egenanten Albrecht Scherer, geyn Concz Duchscherer oder gelegen, und ist Frederich von Assenheym, sin huszfrauwe und yre erben darynne gesaczt und gewert secundum justitiam judicii."

4) Später hat sich dieses Verhältnis wohl erheblich verschlechtert (vgl. insoweit oben S. 41).

zumal sich das aufgelassene Haus direkt neben dem Anwesen des Verkäufers befand.

Schließlich wollte der zunächst am Seligenstädter Tor⁵⁾ wohnende Concz Snider - nachdem seine zweite Ehefrau gewisse Anteile und Rechte an einem nahe des Spitals liegenden bebauten Grundstück erworben hatte⁶⁾ - möglicherweise ebenfalls aus familiären Motiven in die letztgenannte Gegend ziehen und erlangte am 25.10.1446 Nr. 12⁷⁾ Haus und Hof von Engel Hesen, nachdem ein bereits zwei Jahre vorher erfolgter Erwerb des benachbarten Anwesens⁸⁾ mit Sicherheit wieder rückgängig gemacht worden war.⁹⁾

5) Vgl. 14.6.1429 Nr. 27 und 18.1.1435 Nr. 15.

6) Vgl. 18.3.1438 Nr. 13.

7) "Item Engel Hesen hait fur sich und ire erben uffgeben ire husz und hoff mit syme umbgryff, gelegen neben dem spittall und GyppeIn, stoisset uff die gaiszen, und hait auch gleupliche brieffe und siegel braicht von Henne und Katherin geswystere und ire kinde, das sie solichs uffgyfft und kauff verwylligent hant, daruff Concz Snider fur sich und sin erben ine sulliche husz gesaczt und gewert (ist), und hait der scheffe erkant, das isz maicht habe."

8) Vgl. 6.10.1444 Nr. 16.

9) Vgl. 13.6.1447 Nr. 26.

b) Berufsbedingte Ursachen

So ist der Erwerb eines bei der Mühle liegenden Häuschens durch die Magd Grede am 19.6.1431 Nr. 1¹⁾ sicherlich darauf zurückzuführen, daß sich der Hof ihres Arbeitgebers Herrn Eberhart Happe ganz in dessen Nähe befand.²⁾

In diese Fallgruppe wird man auch die nachfolgende Verfügung einordnen müssen.

Eylchin Hasse, die Magd des zwischen der Burggasse und der Zwerchgasse wohnenden³⁾ Junker Fulrad, erwarb am 24.7.1431 Nr. 2⁴⁾ - offenbar im Tausch gegen ihr Anwesen in der Mittellgasse - ein Haus von Hans Lutensleyher. Angesichts der Tatsache, daß sich diese Liegenschaft in unmittelbarer Nähe des Fulrad'schen Anwesens befand und Eylchin mehrere Kinder mit ihrem Dienstherrn hatte, ist das Motiv dieses Grundstücksgeschäftes neben beruflichen Aspekten wohl auch in rein privaten Bereichen zu suchen.

Nachvollziehbar sind die Gründe auch im Fall der Magd Lucze, die bei dem in der Umgebung der Mühle wohnenden⁵⁾ Herrn Johan von Wolffheyne in einem Beschäftigungsverhältnis stand. Lucze war nämlich bei Erlangung eines bebauten Grundstücks am 13.5.1438 Nr. 5⁶⁾ ebenfalls auf dessen räumlicher Nähe zu dem Hof ihres Dienstherrn bedacht.

1) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 26 Rdn.16.

2) Vgl. 16.11.1434 Nr. 1.

3) Vgl. 14.5.1426 Nr. 1 und Testament in Band 5, fol. 159 recto.

4) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 48 Rdn. 4.

5) Vgl. 13.8.1426 Nr. 3.

6) "Item Walpe Gisen, herre Peter Gise, ire sone, und Katherin, ire dochter, han for sie und ire erben uffgeben eyn husunge mit irme um(b)griffe, gelegen zu Babinhusen bii der molen czuschen Eylchin Hugon und Peter Moller, und ist Lucze, herre Johans meyt von Wolffhane, und ire erben daryne gesaczt und gewert, als das gericht eyn recht hait, und hait der scheffen gewist, daz (daz) macht habe."

Der ursprünglich in der Mittelgasse wohnende⁷⁾ Metzger Henne Kucze I ist in den Jahren 1457/58 in den nordöstlichen Teil des Stadtgebietes umgezogen. Zunächst erwarb er dort am 8.3.1457 Nr. 20⁸⁾ eine Haushälfte. Kurz darauf folgte der Kauf eines weiteren Anwesens von Fricz Dadisz (vgl. 11.10.1457 Nr. 8⁹⁾). Darüberhinaus scheint er vor Anfang Juli 1458 das diesen beiden Grundstücken benachbarte Haus des Heyl Colbenach gegen eines seiner Liegenschaften in der Mittelgasse eingetauscht zu haben.¹⁰⁾ Schließlich veräußerte er am 4.7.1458 Nr. 18¹¹⁾ sein zweites sich in der Mittelgasse befindliches Anwesen an Peder Burger II, der Ende 1457/Anfang 1458 Stadtschäfer von Babenhausen¹²⁾ geworden war, nachdem er sein vorheriges Amt in Altdorf im Streit verlassen hatte.¹³⁾ Die Ursachen dieses erheblichen Immobilienzuwachses des Henne Kucze I könnten - ebenso wie beim vorgenannten Peder Burger II - in seiner beruflichen Sphäre zu finden sein. Möglicherweise beabsichtigte er den Ausbau seiner Metzgerei, wenngleich dies nicht mit Sicherheit behauptet werden kann.

Mangels weiterer Anhaltspunkte können hinsichtlich der beiden letzten Eintragungen dieser Fallgruppe allerdings nur Hypothesen aufgestellt werden. Die Eigentumerlangung an einem in der Mittelgasse befindlichen Eckhaus durch den Schankwirt Stulerhansz am 19.9.1469 Nr. 16¹⁴⁾ könnte beispielsweise wegen

-
- 7) Henne Kucze I besaß dort zwei Häuser:
vgl. 29.5.1442 Nr. 2 und 5.11.1448 Nr. 1.
 - 8) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 32 Rdn. 47.
 - 9) "Item Syfrid Bodell hait eyn ersten verspruch gethan noch eym husze, das Henne Kucze gekudt et gekauft hait umb Fricze Thadeszen, und erkent ime der scheff eyn ersten verspruch als ver, als er recht hait".
 - 10) Vgl. 4.7.1458 Nr. 18: in den Protokollen findet sich allerdings keine Aufgabe.
 - 11) "Nota Henne Kucze der alde et useor sua Elsa hant fur sich und ire erben uff(geben) eyn huszunge czuszczen Buberhenns und Heille Kolbenachs gesesse, und darine ist gesaczt und gewert Peter Burger und sin erben"
 - 12) Vgl. 24.1.1458 Nr. 1.
 - 13) Vgl. die Klage der Peder Burger gegen die Gemeinde Altdorf vom 8.11.1457 Nr. 5 und 24.1.1458 Nr. 1.
 - 14) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 33 Rdn. 57.

seiner zentralen Lage für den Erwerber als Stätte einer Gastwirtschaft gedient haben. Aus dem gleichen Grund scheint aber auch der Schlosser Jost von der Umgebung der Judenschule¹⁵⁾ in die Nähe des Marktplatzes übergesiedelt zu sein (3.6.1483 Nr. 7¹⁶⁾).

15) Vgl. 3.5.1481 Nr. 8.

16) "Clas Scherer hait vor sich und sin erbin offgebin sin husunge myt synen umbgriff und zugehorde, gelegen zwischen Henne Frederichs husz und Henrich Suerwins wonunge, und ist Jost der slosser darinne gesaczt und gewertt nach gerichts recht, und hait der scheff erkant, das isz macht habe, nach dem isz uszerbotten sii, als recht ist."

c) Finanzielle und soziale Gründe

Ein sozialer Aufsteiger scheint Peder Funcke I gewesen zu sein, der am 2.8.1429 Nr. 5¹⁾ ein größeres Haus- und Hofgrundstück im Nordosten des Stadtgebietes erwerben konnte und deshalb sein wesentlich kleineres Eckhaus in der Mittelgasse aufgeben konnte.²⁾ Mit dieser Maßnahme verbesserte er seine Wohnverhältnisse nämlich sehr.

Darüberhinaus müssen auch die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Henne Rauche in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts als recht gut bezeichnet werden. Denn sonst wäre er wohl kaum in der Lage gewesen, neben seinem am 18.3.1476 Nr. 12³⁾ im Tausch⁴⁾ erworbenen Anwesen zwei Jahre später - am 25.8.1478 Nr. 4⁵⁾ - ein weiteres Hausgrundstück zu erlangen. Hierfür spricht auch, daß ihm im Jahre 1479 von Caspar Schneider ein benachbartes Anwesen verpfändet wurde.

Abschließend soll hier noch der Schweinehirt Heintze Kutze II genannt werden, der trotz schlechter finanzieller Situation⁶⁾ am 4.5.1479 Nr. 10⁷⁾ ein in der Mittelgasse nahe der Stadtmühle gelegenes Anwesen von Else Treiser erwarb. Ausschlaggebend für dieses Handeln dürfte die gegen ihn angestrengte Klage seines bisherigen Vermieters Heintze von Graszloch gewesen sein, mit der Heintze Kutze II zur Zahlung rückständigen Hauszinses und zum Ersatz für angerichtete Schäden am Haus aufgefordert worden war.⁸⁾

1) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 37 Rdn. 4.

2) Vgl. hierzu oben S. 45.

3) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 51 Rdn. 24.

4) Vgl. unten S. 51.

5) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 52 Rdn. 29.

6) Vgl. die gegen ihn gerichteten Klagen: 11.3.1460 Nr. 16, 30.8.1463 Nr. 5 und 22.10.1476 Nr. 3.

7) Wortlaut der Eintragung siehe oben S. 39 Rdn. 18.

8) Vgl. 22.10.1476 Nr. 3.

III. Abschließende Betrachtung

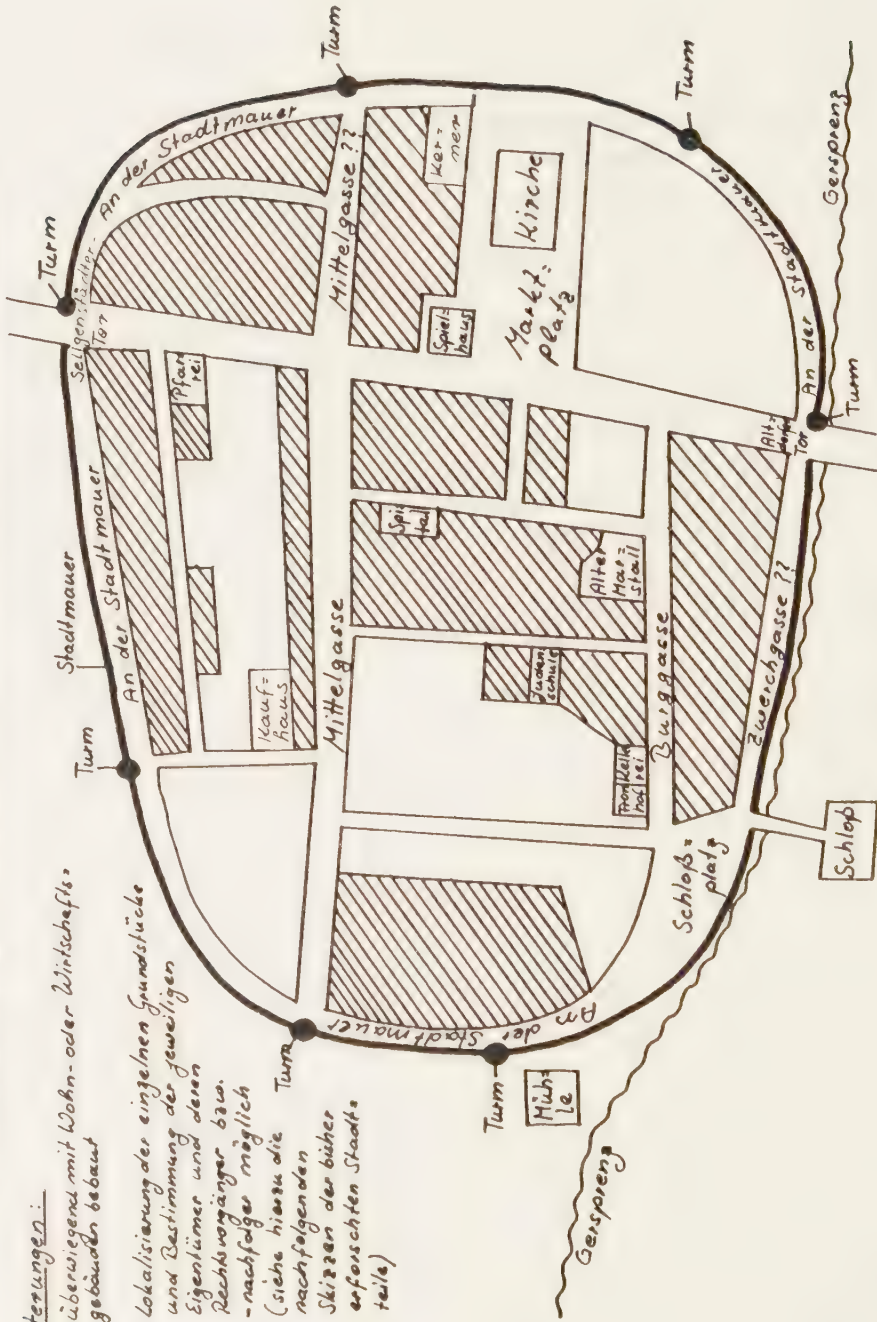
Die bisher gewonnenen Erkenntnisse verleiten zu dem Rückschluß, daß die Stadt Babenhausen im 15. Jahrhundert weitestgehend von den typischen Folgeerscheinungen des Spätmittelalters verschont geblieben ist. Denn weder für die Existenz eines in der Einleitung beschriebenen außerordentlichen Fluktuationsprozesses noch für das Vorliegen eines durch Seuchen verursachten Bevölkerungsrückgangs und des damit verbundenen Aufkommens verlassenener und verfallener Häuser und Höfe sind aus den Gerichtsprotokollen ausreichend Anzeichen ersichtlich. Die getätigten Grundstücksverfügungen lassen sich vielmehr meist mit tatsächlichen Veränderungen der Privatsphäre erklären, nicht aber mit den allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen dieser Zeitepoche, welches als ein äußerst wichtiges Ergebnis der vorliegenden Arbeit angesehen werden muß.

- Anhang: Grundriß des spätmittelalterlichen
Stadtbildes von Babenhausen und
Skizzen der bisher erforschten
Stadtteile

überwiegend mit Wohn- oder Wirtschafts-

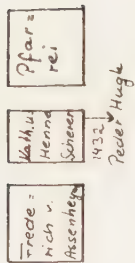
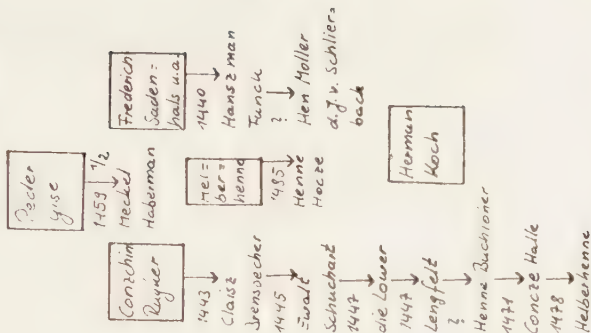
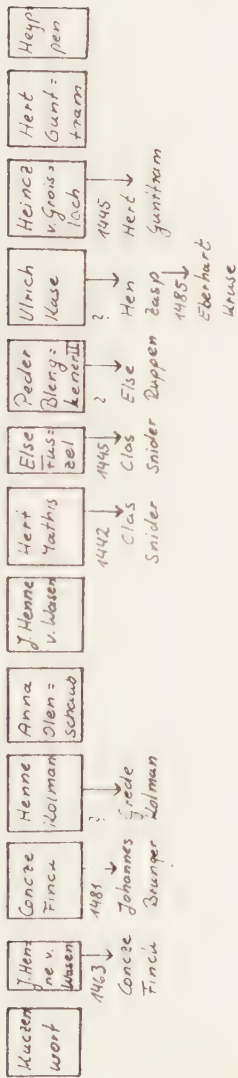
- überwiegend mit
gebäudebaut

- Lokalisierung der einzelnen Grundstücksteile und Bestimmung der jeweiligen Eigentümer und deren Rechtsvorgänger bzw. -nachfolger möglich (siehe hierzu die nachfolgenden Skizzen der bisher erforschten Stadtteile)



An der nördlichen Mauer

An der Stadtmauer



Seligen = stauer Tor

Der Nordosten Babenhausens

Seligen-
städter
Tor

Conze
Starcke
I

Hert Starcke
1455
Ruppel
Wober

Conze
Starcke
I

Conze Starcke II
1/2
Frederich
Starcke
1/2
Henne Kucze I

Conrad
Smyd u.
Hans Buser

1428
Hamman Johann
1429
Engel Johann
1431
Hamman Johann
? Peder Krause

Pfar-
rei

Henne
Lucze

1450
Fricz
Dadisz
?
Henne
Kucze I

Peder
Luckart

1433
Heil
Colbenach
1458
Henne
Kucze I

Hamman
Johann

1432
Henne Scherer
?
Clas Scherer

Heinze
Grosze

1430
Humman Johann
1433
Katherin Weybeler
? Heinze Hirt

Hein-
ze
Kucze

Meckel
Haberman

1451
Else Haberman

Pfarrei
Conradt
Greffe

1433
Hert
erdan

Henne
Kneffel
1446
Heinrich Hymmetau
1452
Nösch Hen

Fricz
Da-
disz

?
Henne Kucze

Fricz
Da-
disz

Henne
Greffe

Henne
Cluer

1429
Peder Funcke I
1441
Henne
Hegppen II

Henne
Kochel-
ler

Peder v.
Langen-
brücken

?
Meckel Haberman
1443
Else Haberman
?
Peder Snyder
1459
Meckel Haberman

Mittelgasse ?

Die Mittelgasse

Heinz =
win
Tollwin

Hansel
Becker

?
Henne Wie =
Land I
1437
Girhard
Hobelauch
1445
Heinze
Sten 3 kener I
1446
Henne Kiedel

Heckel
Haber =
man
1439
Clas
Giseller

Ulrich
Salze =
Kern
1429
Gubnel
Hase
Henne
Hendenstein II
Bengdener

?
Hers
Schuchart
Henne
Hendenstein I
Henne Kucze I
Heil Kaldenach

Conrad
Smyd

?
Henne
Hendenstein I
Henne Kucze I
Heil Kaldenach

Henne
Haden

1426
Henne Brechle I
Hans Koen
1448
Henne Kucze I
Henne Over
1428
Henne Over
1428
Henne Over

Henne
Stecze

1427
Henne Kucze I
Henne Over
1428
Henne Over

Friedrich
Sadeln
hals

1428
Henne Over
1428
Henne Over

Henne
Over

Sadeln =
haus

Mittelgasse

Ulrich
Weygler
Lindach

?
Henne
Schuchart

Friedrich
Sadeln
hals

?
Gud
Holler
Henne
Hendenstein I
Henne Kucze I
Heil Kaldenach

Peder
Czanc

1426
Conce
Duchseier
1442
Conce
Legster
alias Becker

Girhard
Becker

1445
Girhard
Knochebach
1469
Stulerhamst,
der Schank
wird

Peder
Snecke

1425
Peder Fancke I
1428
Eg/Kchin Hase
1431
Hans Ludensleyher
1432
Eberhart Schuwirt
1432
Fricz Dadijs
1432
Fetternerne
1464
Eberhart, der Becker

Spi =
tal

Spiel =
haus

Zwischen Burg- und Mittelgasse M i t t e l g a s s e

Spi-
tal

Starcke
Becker

?
Fricze
Bodel

Ewalt I
v. Eschen-
bach

1/3 1/3 1/3
Ewalt II Johannes Eberhart
v. E. v. E. v. E.
1430 1430
Eberhart von
Eschenbach

Spiel-
haus

Henne
Engel-
hardt

1403
Henne Hase's
Ehefrau
?
Fricze Hase
?
Conce Wighenunt
?
Fricze Hase
1429
Henne Bodel
1446
Conce Snider
? 1453
Conce Funck II

Gipel
Kremer

Juden-
schule

Eberhart
v. Eschen-
bach

1431
Conce Vornung
?
Henchin Snider
1444
Henchin Blengkenner
1447
Henne
Wyllern

Alter
Marstall

Friedrich
Wellner

1403
Wardwin Luppoldt
1424
Herr Reynhart u.
Friedrich Sodenhals
1436
Peder Garne

Peder
Smid

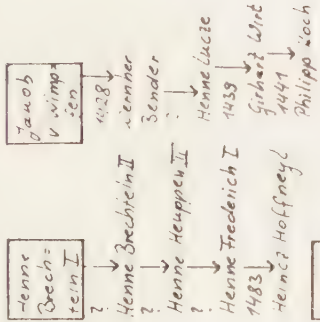
Peder
Bleng-
kenner

1425
Henne Blengkenner
1427
Heine Wolczing
?
Peder v. Moniche
1432
Albrecht Scherer
? 1459
Hamman Dadisz

Hasen-
stap

Beim Spielhaus

M i t t e l g a s s e ?



Peder Wibel

Henne Kadel

Peder Glockener

Conzshin Zugker

Concz Heypen

Helfrich Heypen

Heinrich Schick

1442 Henne

Concz Brechtlein II

1490 Peder Moller

Henne Moller v. Sierbach d. J.

1484 Henne

Concz Heuppen

Spielhaus

Hans Hoffmann

Henne Hoffmann

Henne Hoffmann

Heinrich Suerwin

Heinze Blongener I

1459 Heinze Blongener II

Peder Hugle

Henne Hirt

Heint Giselher

1436 Concz Duchacher
1477 Dieter Moller

Ketzmer

Concz Duche

1475 Kathrin Wicker

Dieter Moller

1480 Henne Moller v. Sierbach d. J.

Heinze Blongener I

1484 Clast Scher

Kirch

M a t t e o

der Stadtmauer

Ans

Die Burggasse

Fronhof

Welle=nei

Anna Ryed=ysel

Eise Brunger

Heinze Franche
1400
Heinrich Grepeller

B u r g g a s s e

Class Czappem

Grede Frucht
1429
Henne Glockener

Herbert Gelzenlichter

Heinze Slump
?
Henne Slump
?
Hemze Wigand II

Frucht
?
Heilfrich Snider

Peder Weibel

Eberhart v. Esche=boch
1426
Herbert Gelzenlichter

J. Falad v. Sijens=stadt

Henne Steze
1426
Henne Gumpfen

J. Henne v. Waseh

Herman Gelzenlichter
?
Peder Lange
1427
Heinze Grosse

Heyl Hamman

Hartman Scherer
1435
Herz Giseller

Henne Emyse u.a.

- 80 -

Class Wencel
1439
Class Loer

Heinrich v. Osche=heym
1423
Hans Fuldensleyher
1431
Eglinch Hasse

Peder Hap=pen

Henrich v. Buchen

Alt= dorf= Tor

Zur Burg
Z w e r c h g a s s e ?

Bei der Mühle

M i t f e l g a s s e

Henne
Dicke

Heinrich
Treiser

Ruppel
Wöber I

Lucke
Hede =
lingen

Spiser

Heinrich
Treiser
1479
Heinrich
auch?

Heinrich
Treiser
1475
Ser
Crisman Class
v. Nyden =
nodawwe

1432
Hert Nach

?
Ewale Hugel
?
Gindrud

1450
Conc
Hert
Hame
Nach
1458
Crisman Class
Urban
nodawwe

An

Heinrich
Egliche

Heinrich
Fulwul

1433
Conc
Wolcing's
Erben

1426
Conc
Gao
?
Wolpe Gise
1438
Herman
Clenschaub
Wolffhenei Magd

Mühle

Wolce
Holler

Libe =
henne

Heinrich
Fulwul

Hamman Class
Holler
?
Hamman Moller
?
Peder Moller

1431
Giede, H. Eber =
Hart's Magd
1445
Hert Nach
?
Elisa Grunew

Henne
Hun
1426
Clas
Olenschaub

Johan
Wolff =
heyme

Stadtmacher

Bei der Badestube

Henne
Myter=
gut

Die alte
Holhu=
ser

1398
Heinrich Stumpp

1405
Agnes, Henze u.
Wigand Trierer

Junker
Helfrich
Fulrad

Concz
Meng=
1452

1435
Hennan Meyne
1434
Henne Moller II

Bad=
stube

Hans
Koch

Gude
Duen=
becher
1425

Hemz Wigand I
Philip Koch
1455

Peder Funck II
1442
Crumen v.
Nidemodaue

Concz
Gise

1427
Girhart Wunner
?
Henne Halle

Frederich
u. Assen=
heim

1435
Clas Snider

1438
Henne v. Rung=
stoch

Agnes
Dorn

1445
Concz Funck II

? 1453
Concz Snider

Mittelgasse?

Peder
Wagner

1432
Henn Knegfeldj.
1434
Hen Schrode

Henne
Morhard

1434
Clas Schilling
1432
Johannes Holmuer

⊗ sie konnte nicht
eindeutig Loka=
Lisiert werden

Burggasse?

Beim Rathhaus

Spital

Rathhaus

Heinrich
Henna
Wissant III
1476
Winter
Wissant

Conradin
Wissant
1478
Heinrich
Snyder

Heinrich
Snyder
1478
Bechtold
Funch

Bechtold
Funch

Heinze
Hirte
Hewegall
1462
Henne
Rucheloor
d. f.
1471
Henne Rauche
1471
Heinze Becker

Henne
Wigle =
rand
1442
1402
d. A

es konnte nicht
eindeutig lokalisiert werden

Lebenslauf

Name	Peter Delorme
Geboren am	8. Juni 1952 als Sohn des Schriftsetzers Karl Delorme und seiner Ehefrau Kaete Delorme, geb. Primsch
Geburtsort	Mainz
Schulbesuch	1959-1963 Eisgrubschule Mainz 1963-1968 Staatl. Gutenberg-Gymnasium Mainz 1968-1971 Bischöfl. Willigis-Gymnasium Mainz
Wehrdienst	1971-1973 in Mainz
Studium	1973-1978 Rechtswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Referendarzeit	1978-1980 in Rheinland-Pfalz
Berufliche Tätigkeit	seit November 1980 als Beamter des höheren nichttechnischen Dienstes (Regierungsrat) im Landesdienst von Rheinland-Pfalz

